MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

145 (27.3.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-102520

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg. Nur Sonntags-Ausgabe: 20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341 „ Redaktion: Nr. 377 „ Expedition: Nr. 218 „ Filiale: Nr. 815

Nr. 145. Freitag, 27. März 1903. (Abendblatt.)

Die

Reichstagswahlen

fallen in das

nächste Quartal.

Der vorhergehende

Wahlkampf

wird ebenso lebhaft werden, wie die Entscheidung schwerwiegend. Wer sich über die politische Lage **rasch, gründlich** und **objektiv** unterrichten will, der abonniere auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnementspreis:

Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich
20 „ wöchentlich
Sonntags Ausgabe: 20 Pfennig monatlich
ohne Trägerlohn.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. März 1903.

Zu den Reichstagswahlen.

Es ist erfreulich, daß dem unausgesetzten Hin- und Herrathen wegen des Termins der Reichstagswahlen endlich ein Ziel gesetzt worden ist. Nach offiziöser Verlautbarung werden die Reichstagswahlen am 16. Juni stattfinden, also genau zu dem Termine, zu welchem die Lebensdauer des gegenwärtigen Reichstags zu Ende geht. Es scheint lange fraglich gewesen zu sein, ob man die Wahlen nicht lieber in den Herbst verlege. Wahlen im Frühjahr und Frühsommer können für die landwirthschaftlichen Kreise sehr unangenehm werden. Unter Umständen ist ein Tag ununterbrochener Arbeit auf dem Felde in dieser Jahreszeit viel Geld werth. Auf der anderen Seite wäre die Hinausschiebung der Wahlen bis zum Herbst ebenso mit verfassungsrechtlichen Unstimmigkeiten verbunden gewesen wie ihre Anberaumung zu einem früheren Termin, als dem jetzt ins Auge gefaßten. Zweifellos erreicht wird, und das möchten wir als einen nicht hoch genug zu schätzenden Vortheil ansehen, daß die Wahlaufregung eine nicht unwesentliche Abkürzung erfährt. Nach einer parlamentarischen Arbeitszeit, welche an Aufregungen so reich gewesen ist, wie die demnächst zu Ende gehende, würde eine Verlängerung des Wahlkampfes mit so viel Unangenehmem und sogar Widerwärtigem verknüpft sein, daß in der That alle vaterländischen Kreise, denen daran gelegen ist, die Zeit der Wahlbewegung, die ohnedies eine anstrengende und an den Patriotismus der Wähler starke Anforderungen stellende sein wird, von allzu großen Irrungen und Verwirrungen möglichst freizuhalten, sich in der Meinung bewegen werden, es sei so am besten. In Wirklichkeit ist ja die Wahlbewegung seit mehr denn einem Jahre im Gange. Allerdings wird der noch zu überwindende Abschnitt der schwierigste sein und er wird namentlich auch von der Opferwilligkeit und Unermüdlichkeit der nationalliberalen Partei ein nicht bescheidenes Maaß beanspruchen. Wenn sich aber das, was noch zu leisten ist, auf einen so engen Zeitraum zusammendrängt, wie er bis zum 16. Juni zur Verfügung steht, gelingt es vielleicht auch, die Wahlaufklärungsarbeit besser zu ihrem Rechte kommen zu lassen, als möglich sein würde, wenn die Wahlaufhetzung sich hinziehen könnte bis zum Herbst.

Der feinfühlige Herr Peus.

Gegenüber dem sozialdemokratischen Abg. Peus, der im Reichstage seine lebhafte Entrüstung aussprach über einen Hauptmann, der seine Leute mit Ausdrücken wie „verfluchter Faulenzer" beleidigt habe, schreibt die Kreuzzeitung: Es gibt also unter den sozialdemokratischen Abgeordneten noch feinfühlige Menschen, denen alle Schimpfworte ein Greuel sind. Aber welche Qual muß diesen edlen Naturen täglich die Lektüre ihrer Parteiblätter und das Anhören sozialdemokratischer Versammlungsreden bereiten! Wir möchten auch beinahe wetten, daß der Abg. Peus sich für die Dauer der Obstruktionsdebatte über den Zolltarif im Reichstage hat beurlauben lassen. Sonst müßten wir uns darüber wundern, daß er vor Entrüstung über seine Fraktionsgenossen nicht mehrmals täglich hat ohnmächtig aus dem Saale getragen werden müssen. „Verfluchte Faulenzer" ist ein hartes Wort, das man höchstens im halben Scherz gebrauchen sollte; wir wollen auch nicht bestreiten, daß die „rauhe Soldateska" es hier und da im Ernste gegen gewisse minderfleißige Elemente anwendet und darob getadelt werden muß. Unter den Schimpfworten aber, die von den Bänken der Sozialdemokraten gegen die Mehrheitsparteien geflogen sind, war keines so relativ milde, so der humoristischen Deutung fähig, wie jenes vom Kasernenhofe. Denjenigen Unteroffizieren, die zum Schimpfen Neigung und Talent haben, müßten die Reichstagsverhandlungen aus jener Zeit eine sehr instruktive Lektüre sein; denn so unflätige Schimpfworte, wie sie das sozialdemokratische Schimpflexikon enthält, sind seit der Landsknechtszeit auf keinem Kasernenhofe bekannt gewesen. Herr Peus hat sie, wir wetten also, nicht mit angehört und auch nicht gelesen. Er hätte sich sonst nicht entrüsten dürfen!

Erinnerungen an den Großherzog Peter von Oldenburg

hat im Verlage der Schulze'schen Hofbuchhandlung in Oldenburg der frühere oldenburgische Minister des Innern Jansen erscheinen lassen. Danach war Großherzog Peter ein Gegner der Maigesetze. Er erblickte in manchen Bestimmungen Eingriffe in die berechtigte Sphäre der katholischen Kirche und sagte im Anfang der Bewegung schon das Ende voraus. Er vermochte sich niemals zu befreunden mit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts und betrachtete diesen „verhängnißvollen Fehler Bismarcks" als „einen durch zwingende Gründe nicht gebotenen Akt politischer Frivolität". Aufmerksam verfolgte er die Entwickelung der Sozialdemokratie. Um auf diesem Gebiete genau unterrichtet zu bleiben, hielt er nicht nur, sondern las auch regelmäßig eines der führenden sozialdemokratischen Blätter. Nach seinem Willen wurde im Großherzogthum Oldenburg Ausschreitungen und Gesetzesverletzungen kräftig entgegengetreten, „von erbitternden und nach seiner Ansicht nur Oel ins Feuer gießenden Eingriffen in die Rede- und Versammlungsfreiheit, so lange solche auf gesetzlichem Boden sich bewegten, aber Abstand genommen". Die geistige Bewegung, pflegte der Großherzog zu sagen, müsse in sich selbst ausgetragen werden. Die Menschen beruhigen sich am leichtesten, wenn man sie ausreden läßt. Von den Machtmitteln der Polizei gegen die geistige Strömung hielt er wenig. Deshalb war ihm auch die Einführung des Sozialistengesetzes nicht willkommen und sah er dessen Mißerfolg voraus. Mit der Wandlung der Wirthschaftspolitik des Reiches, Ende der siebziger Jahre, war der Großherzog nicht einverstanden. „Wichtigere Entscheidungen im Bundesrath in Fragen der Wirthschaftspolitik fanden die oldenburgische Regierung in vollem Einverständniß mit dem Landesherrn meistens an der Seite der Hansastädte." In seinem letzten Lebensjahr forderte die lex Heinze den Widerspruch des Großherzogs heraus. Wenige Monate vor seinem Tode schrieb er am 8. April 1900 aus Rom: „Man kann doch die Venus von Milo und den Apoll von Belvedere unmöglich dem Polizeidiener oder der Strafkammer unterstellen."

Sicherung der Bauhandwerkerforderungen.

Wie schon mitgetheilt, brachte Herr Reichstagsabgeordneter Bassermann bei der dritten Lesung des Etats im Reichstage die Frage der Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker wieder zur Erörterung. Er führte aus:

Meine Herren, vor einigen Jahren habe ich mir erlaubt, in diesem hohen Hause einen Antrag einzubringen, durch welchen eine gesetzliche Regelung der Bauhandwerkerfrage verlangt wurde, einer Frage, welche nach wie vor in den betheiligten Handwerkerkreisen in dem Vordergrund der Erörterungen steht, und von der man sagen kann, daß sie, nachdem in den Jahren des wirthschaftlichen Aufschwungs einigermaßen eine Beruhigung eingetreten war, heute wiederum durch die neuerdings überall eintretenden Verluste dringend einer gesetzlichen Regelung bedarf. Jener Antrag ist damals im Reichstag mit großer Mehrheit angenommen worden, und es haben sich daran gesetzgeberische Vorarbeiten des preußischen Justizministeriums und des Reichs-Justizamts geknüpft. Ich war leider in der zweiten Lesung des Etats verhindert, diese Frage hier zu erörtern. Ich muß daher heute wenigstens einigermaßen auf dieselbe eingehen.

Tagesneuigkeiten.

— **Die verloren geglaubten Briefe Bismarcks**, welche derselbe während des deutsch-französischen Krieges an seine Gattin richtete, etwa 70 an der Zahl, haben sich wieder aufgefunden. Geschrieben in den weltgeschichtlich bedeutendsten Augenblicken, hingeworfen im Sturm und Drang des Feldlebens, oder auch einmal in einer stillen Stunde abgefaßt, in der den Abgehetzten das Heimweh übermannte, sind diese Briefe, an die ihm theuerste Person gerichtet, für Alle, die sie nun lesen dürfen, das schönste Andenken an den Unvergeßlichen. Eine Auswahl der Briefe veröffentlicht die „Gartenlaube" (Verlag von Ernst Keil's Nachf. Leipzig) schon in ihren nächsten Nummern und Heften. Wir sind in der Lage, mit Autorisation der Verlagshandlung den nachstehenden Brief unsern Lesern mitzutheilen.

Homburg 8 Aug 70

Mein liebes Herz

Gestern Abend trafen wir hier mit Eisenbahn aus Mainz ein. Bei Kaiserslautern hat Eigenbrod*), der mit den Wagen voraus war, unsre Dragoner (Wilhelm und Herbert Bismarck) gesehn und ihnen eine halbe Wurst applicirt. Lebensmittel knapp, Platz noch mehr. Ich liege mit Carl**), 90 Soldaten und vielen Reitknechten in einem engen Hause, getrennt von den Räthen pp. Es ist wahrhaft empörend, wie die fürstlichen Zuschauer jeden Platz wegnehmen, und Roon und mich nöthigen unsre Arbeitskräfte zurückzulassen, damit diese zuschauenden Königlichen Hoheiten mit ihren Dienern Pferden und Adjutanten Platz finden!

Ich begreife Deinen ziemlich unchristlichen Schimpf- und Klagebrief ohne Datum nicht, den ich gestern hier bekam. Ich schrieb Dir aus Mainz 3 Mal eigenhändig und telegraphirte 2 Mal. Dieß ist mein 4.ter Brief, und gestern Abend ging das 3te Telegramm in Folge Deines Briefes ab. Ueber London heißt es heut, es sei in Paris unruhig geworden. Unsre Siege kommen ihnen dort nach dem furchtbaren Lügen und Prahlen allerdings sehr unerwartet. Man erfährt auch hier schwer, wie die Gefechte genau verlaufen sind; etwa 8000 Gefangene und einige 40 Geschütze, ohne die 6 Mitrailleusen haben wir. Nur das gestehn selbst die Franzosen ein, daß unsre Leute sich wie die Helden schlagen, „un élan irrésistible", und dabei stets gegen steile und verschanzte Höhen. Ich habe ihnen nur zu große Todesverachtung vorzuwerfen, und deßhalb hat die arme Infanterie schrecklich verloren, namentlich Offiziere, und unter ihnen besonders Stabsoffiziere. Im Wetteifer zwischen Bayern und Preußen, oder zwischen 1, 2, 3ter Armee gehn sie drauf, als wärs ein Wettlauf zum Scherz. Die Baiern schlagen sich vorzüglich grade wie unsre. Unser guter Senfft ist geblieben, ich glaube bei Weißenburg. Roons jüngster leicht am Bein verwundet. Die Cavallerie ist sonst weniger exponirt, und hat nicht den 20ten Theil der Verluste wie die Infanterie, die sich das berserkerartige Drauffstürzen auf den Feind doch etwas abgewöhnen muß, denn so gutes Blut wie das unsrer Soldaten ist selten in der Welt. Hier ist nichts als Himmel und Sachsen, die sehr zornig sind, daß sie nicht an den Feind kommen.

Ich umarme Dich und Marie.

Dein treuster

v. B.

— **Die Kunst der Fälschung.** Die Aufregung über die angebliche Fälschung der „Tiara des Saitaphernes" im Louvre hält die französischen Gelehrten in Athem. Ein Trost bleibt ihnen schließlich, daß sie — soviele „Genossen im Unglück" haben. Ein Mitarbeiter des „Gaulois", der sich mit Sammlern und Gelehrten darüber unterhalten hat, bringt ein reiches Material über die „Kunst des Schwindels" bei. Der Schwindel hat einen derartigen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß er schon eine wirkliche Kunst ist, die der der größten Künstler gleichkommen würde, wenn sie das Verdienst der Erfindung für sich in Anspruch nehmen könnte. Der Schwindel ist auch nichts Neues; er ist alt wie die Welt, und er ist allgemein. 200 Jahre v. Chr. ahmte man die etruskischen Vasen nach. Unter den Antoninen kopirte man die Meisterwerke der griechischen Kunst. Ebenso machte man es in der Zeit der Renaissance, als wirkliche Künstler die schönen alten Münzen nachahmten. Im 18. Jahrhundert ahmte ein Mann Namens Becker aus Speier die alten Münzen wunderbar nach. Um ihnen Patina zu geben, legte er sie in eine Schachtel mit Fett und Eisenfeilspänen und ließ die Schachtel unter seinem Wagen auf der Erde rollen. Und hat nicht Brain-Lucas M. Chasles vom französischen Institut mit „Autographen" von Pascal, Alexander dem Großen, Magdalena und Karl dem Großen getäuscht? Der Louvre ist wie alle großen Sammler allem möglichen Betrug ausgesetzt. Im Jahre 1849 wurde M. de Longpérier, der Konservator der Antiken, von einem Antiquar aus Amiens aufgesucht. Dieser bot ihm ein Halsband aus römischen Münzen an, das bei den letzten Grabungen in der Nähe der Stadt gefunden worden war. Da der Konservator Zweifel hegte, zeigte der Antiquar ihm die auf Stempelpapier geschriebene Reklamation des Besitzers des Feldes, der seinen Theil von der Entdeckung beanspruchte. Angesichts dieses gerichtlichen Zeugnisses kaufte de Longpérier. Kurz darauf erfuhr er, daß der Antiquar den Arbeitern 40 Fr. versprochen hatte, damit sie erklärten, das Halsband in der Erde gefunden zu haben; als das Gerücht von dieser Entdeckung sich in der Stadt verbreitet hatte, erhob der Besitzer natürlich Anspruch auf seinen Antheil. De Longpérier hat später den Schwindel von der berühmten Vase von Texcoco aufgedeckt, die unter dem zweiten Kaiserreich als eines der schönsten Beispiele aztekischer Kunst von Mexiko gebracht worden war. Die Figuren waren nach dem Brennen auf die Vase geklebt worden. Alle großen Museen sind nacheinander von Fälschern angeführt worden. Das Museum von Saint-Germain hat eine Menge Nachahmungen vorgeschichtlicher oder keltischer Aexte und Dolche, Grablampen u. s. w. bei Seite geschafft. Man könnte ein großartiges Museum der Fälschungen eröffnen. Die deutsche Regierung hat in Jerusalem die falschen alten Töpferwaaren vom Lande Moab gekauft. Das britische Museum hat falsche Achatperlen erworben, die aus den Dolmen von Cornwallis stammen sollten, die aber aus dem Schwarzwald kamen, und Clermont-Ganneau bewies den Engländern die Falschheit der hebräischen Inschriften, die man ihnen für einen fabelhaften Preis anbot. Man erzählt auch, daß das Münchener Museum einmal die Mumie der Königin Nitocris kaufte, die man aber nach wenigen Tagen begraben mußte, weil sie ein Fäulnißgeruch verbreitete, der

*) Kanzleidiener.
**) Graf Bismarck-Bohlen.

MARCHIVUM

Es sind im Dezember des Jahres 1897 in Folge eines Beschlusses des königlich preußischen Justizministeriums Entwürfe eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, und eines preußischen Ausführungsgesetzes veröffentlicht worden. Diese Veröffentlichung ist erfolgt, um den Angehörigen der betroffenen Stände, vor Allem aber auch der Rechtswissenschaft und der Rechtspflege Veranlassung zu geben, sich über die vorgelegten Entwürfe zu äußern. Es sind auch eine ganze Reihe Aeußerungen bei den Behörden eingelaufen, und es hat sich zum Theil ein sehr abfällige Kritik an die damals vorgelegten Entwürfe angeknüpft, namentlich auch aus den Kreisen der Vertreter der Rechtswissenschaft heraus, die in der damals beabsichtigten Regelung einen Einbruch in das System der Hypothekensicherheit zu erkennen glaubten.

Nachdem diese Aeußerungen eingegangen waren, ist nun eine erneute Berathung vorgenommen worden. Es wurde eine Kommission bestellt, bestehend aus Vertretern der betheiligten preußischen Ministerien und der Reichsämter der Justiz und des Innern, und diese Berathungen haben zur Aufstellung zweier neuer Entwürfe geführt, welche zufolge eines Beschlusses des königlich preußischen Staatsministeriums in gleicher Weise wie die früheren Entwürfe zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden sind. Wenn man sich die Druckschrift ansieht, Entwürfe eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, und deren allgemeine Begründung, so erhellt daraus, daß bei der Prüfung der Frage, ob den Bauhandwerkern eine bessere Sicherung für ihre Forderungen gewährt werden kann, insbesondere auch Rücksicht genommen ist auf die Erfahrungen, die in Amerika mit den dort in den einzelnen Staaten vorhandenen Gesetzen gemacht worden sind. Amerika ist bekanntlich in einer Reihe von Staaten mit großer Energie vorgegangen und zu einer gesetzlichen Regelung der Bauhandwerkersicherung gelangt, wie wir sie hier anstreben. Insbesondere waren es die eingehenden Darlegungen von Salomonson in seinem Buche „der gesetzliche Schutz der Baugläubiger in den Vereinigten Staaten", die, wie wir aus der allgemeinen Begründung entnehmen, eingehende Berücksichtigung und Prüfung gefunden haben.

Die beiden Entwürfe A und B liegen nun vor; sie enthalten das Gemeinsame, daß die Hauptbeanstandung ausgeräumt ist, die dahin ging: wenn man den Bauhandwerkern ein hypothekarisches Vorzugsrecht gewähre und Hypotheken oder einen Theil einer Hypothek, die einzutragen ist, hinter diese Bauforderungen stelle, so werde dadurch das Prinzip der Hypothekensicherheit, welches unentbehrlich in dem öffentlichen Verkehr sei, alterirt, und in Folge dessen sei das nicht annehmbar. Man ist in Folge dessen auf die sogenannte Differenzkaution gekommen: die Hypotheken bleiben in Kraft, so wie sie im Grundbuch eingetragen sind, für den Theil der Forderungen jedoch, der den Schätzungswerth des Bodens bei Inangriffnahme des Baues übersteigt, muß eine Kaution gewährt werden für die Sicherheit der Bauhandwerker. Das Zweite war die Einführung eines Treuhänders zur Leitung der Zahlungen aus den Baugeldern an die Bauhandwerker. Ich will selbstverständlich bei dieser Geschäftslage nicht näher auf diese Entwürfe eingehen. Die öffentliche Kritik hat sich im Großen und Ganzen dem Entwurf B zugewendet, welcher auch die Lieferanten in den Kreis der Baugläubiger aufnimmt und eine gewisse Sicherung in einer Reihe von Fällen gewährt, nicht nur den unmittelbaren Baugläubigern, d. h. denjenigen, die direkt kontrahirt haben mit dem Unternehmer, sondern auch gewissen Kategorien von sogenannten mittelbaren Baugläubigern.

Meine Herren, die Sache ich wesentlich gefördert worden dadurch, daß der 26. Deutsche Juristentag im Jahre 1902 eine eingehende Prüfung der beiden Entwürfe vorgenommen hat. Es war dort der Berichterstatter Dr. Georg Solmsen — wohl der vorhin von mir bereits erwähnte —, der zunächst die Frage geprüft hat, ob überhaupt ein Bedürfniß zu einer derartigen gesetzlichen Regelung vorhanden sei. Er kommt zu dem Resultat, daß diese Frage zu bejahen ist. Er weist darauf hin, daß der typische Fall, daß die Baugelder nicht Verwendung finden zur Zahlung der Bauhandwerker, sondern zur Zahlung entweder früherer Kaufgelderrückstände oder zur Lebsucht des Bauunternehmers, noch wie vor in die Erscheinung tritt, daß der Bauunternehmer, schwach an Mitteln, nur auf die Baugelder gestellt, schließlich zusammenbricht, und den Letzten dann die Hunde beißen. Das ist regelmäßig der Bauhandwerker. Er legt klar in seinem Referat auseinander, daß diese typischen Fälle auch heute noch zu verzeichnen sind. Auch der Korreferent wendet sich der Prüfung der Frage zu und kommt ebenso wie der vorhin von mir erwähnte Berichterstatter zu dem Resultat, daß der Entwurf B, den ich vorhin erwähnt habe, vorzuziehen ist, daß die gesetzgeberische Regelung auf Grund dieses Entwurfs aufzunehmen sei.

Es lag in der Abtheilung, welche die Frage zu behandeln hatte, dann ein Antrag Heymann vor, der dahin ging:

> Der Deutsche Juristentag befürwortet von den beiden amtlich veröffentlichten Entwürfen den Entwurf B als geeignete Grundlage für die gesetzgeberischen Maßnahmen

und dieser Antrag Heymann wurde, wie in den Verhandlungen des Juristentages niedergelegt ist, mit großer Mehrheit angenommen. Die Frage wurde lediglich in Form einer Berichterstattung an das Plenum gebracht. Dort ist die Berichterstattung erfolgt; der Berichterstatter für das Plenum hat sich auch dort für diesen Entwurf B ausgesprochen.

Das war also die Haltung des Deutschen Juristentages, die doch für die Frage, ob nach juristischer Seite hin die Spruchreifheit behauptet werden kann, von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Ich möchte nur aus den Darlegungen, die in der jüngsten Zeit erschienen sind, u. a. hinweisen auf die Denkschrift zu dem Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, herausgegeben von dem Architekten Gustav Baumgärtner, Baumeister. In dieser Darlegung ist in sehr eingehender Weise untersucht, wie dieser ganze Bauschwindel auf die soliden Bauunternehmer, und wie er wirkt auf das unsolide Baugewerbe. Er stellt die Sache noch einmal klar. Es wird zunächst von dem mittellosen Bauunternehmer ein Bau in Angriff genommen. Er leiht die Baugelder; dieselben kommen zum Theil für die Bauhandwerker zur Verwendung, zum Theil bleibt er die Handwerkerforderungen schuldig. Er ist, da er eigenes Vermögen nicht besitzt, in dem Fall, daß er nicht sofort das Haus mit Nutzen verkaufen kann, nunmehr in die Hand des Grundstücksspekulanten gegeben. Er ist genöthigt, einen zweiten Bauplatz in der Regel der Fälle zu erwerben, weil er nur durch diese Erwerbung in der Lage ist, neue Gelder für sich flüssig zu machen, auf Grund dieses zweiten Baues neue Gelder aufzunehmen. So wiederholt sich die Sache, bis schließlich eine Stockung in dem Gebäudeabsatz eintritt, und die Bauhandwerker mit ihren Forderungen in Verlust gerathen. Es ist in dieser Schrift auch nachgewiesen, wie gerade die soliden Bauunternehmer unter dieser ungesunden Steigerung der Grundstückspreise leiden, und der solide Bauunternehmer genöthigt ist, wenn er überhaupt noch bauen will, viel höhere Preise für die Grundstücke anzulegen, als es ohne diesen ganzen ungesunden Bauschwindel der Fall wäre.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 26. März. (Einführung der Berufung im Strafprozeß.) Die württembergische Regierung hat neuerdings ihrer Neigung Ausdruck verliehen, für Einführung der Berufung im Strafprozeß einzutreten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, im Prinzip seien die meisten deutschen Einzelregierungen für die Einführung der Berufung. Die Ansichten gehen jedoch noch einigermaßen auseinander, wenn es sich um Beantwortung der Frage handelt, welches die Berufungsinstanz werden soll.

— (Bekämpfung der Reblaus in den Reichslanden.) In der ersten Hälfte des März wurden im Reichsamt des Innern Berathungen abgehalten über die Bekämpfung der Reblaus in den Reichslanden. Die Gegensätze in der Vertretung der verschiedenen Interessen-Standpunkte (des reichsländischen und des reichsdeutschen) sind dem Vernehmen nach durch die Verhandlungen zwar herabgemindert worden. Ob es sich aber schon bald erreichen lassen wird, einen Ausgleich zu finden, scheint noch einigermaßen zweifelhaft zu sein.

Das „Blumenmedium" Anna Rothe vor Gericht.

VIII.

sn. **Berlin**, 26. März.

Die Rentiere Gleitze ist Mitglied der „Christlich-theosophischen Gesellschaft" und wohnte einer ganzen Reihe von Sitzungen bei. Vors.: Hielten Sie die Produktionen der Angeklagten für echt? Zeugin: Ja, denn ich habe

überirdische Beweise

dafür bekommen. Vors.: Wenn Sie aber gewußt hätten, daß es nur Taschenspielereien waren? Zeugin: Dann wäre ich auch hingegangen. Vors.: Was für Beweise haben Sie nun für die Echtheit der Produktionen? Zeugin: Erstens die kolossale Menge der apportirten Blumen, die manchmal zwei Tische füllten. Daß die Rothe diese Mengen in ihren Kleidern verborgen haben sollte, ist ganz ausgeschlossen. Zweitens führe ich an, daß ich selbst scharf aufgepaßt und mich immer so gesetzt habe, daß ich auch ihren Rücken sehen konnte. Ich habe schon vorher verschiedentlich Medien gesehen und war also eingeweiht. Die Apporte sind meistens in ihrer Hand frei entstanden. In der ersten Sitzung, der ich beiwohnte, erhielten alle Anwesenden Blumen; auch erfolgten Ansprachen durch eine höhere geistige Intelligenz. Nur ich wurde nicht bedacht und war deßhalb sehr betrübt. Als dann schon Alles aufbrach, manifestirte sich plötzlich der Geist meines verstorbenen kleinen Sohnes und ließ mir durch die Angeklagte eine Rose und einen Fuchsienzweig überreichen. Beim Abschiednehmen faßte Frau Rothe dann nach meinem Kopf und apportirte mir nochmals drei Rosenblätter. Gleich darauf verfiel sie in „Trance" und nun sprach laut und deutlich mein kleiner Sohn zu mir. Er sprach auch durchaus nicht sächsisch, sondern ganz so, wie er im Leben gesprochen hatte. Ich habe ihn genau erkannt. In der zweiten Sitzung hatte ich nur den Wunsch, wieder mit meinem Söhnchen in Verbindung zu kommen, statt dessen erschien aber

der Geist meiner Mutter

und sie sprach Worte zu mir, die die Angeklagte nicht kennen konnte. Auch hatte sie dieselbe Stimme wie bei Lebzeiten. Um noch einen weiteren Beweis ihrer Anwesenheit zu erhalten, fragte ich meine Mutter: Wann starbst Du? Und der Geist antwortete: Als Du noch nicht 6 Jahre alt warst. Das stimmte auch ganz genau. Ferner fragte ich sie nach ihrem Geburtsort und ihrem Sterbetag und Beides konnte die Rothe ebenfalls genau angeben. Zum Schluß hielt der Geist dann noch eine religiöse Ansprache und darauf apportirte Frau Rothe 8 Blumenblätter, die, während sie dieselben in meine Hand legte, sich in ein kleines Berloque verwandelten. Somit habe ich genügende Beweise, um zu sagen, daß ich die Produktionen der Angeklagten voll und ganz für echt halte und von ihrer „Medialität" überzeugt bin. Vors.: Vor jedem Apport wollen Sie auch eine weiße Wolke in der Nähe der Angeklagten gesehen haben? Zeugin: Ja. Es war sehr häufig ein heller Schein ungefähr in halber Höhe des Zimmers zu sehen. Die Wolke senkte sich jedesmal vor einem Apport auf Frau Rothe nieder und ging manchmal bis auf die Erde herunter, sodaß sich Frau Rothe bücken mußte. Daraus erklärt es sich vielleicht, daß manche Zeugen gesehen haben wollen, sie habe unter ihren Rock zu fassen versucht. Diesen Schein sehen nämlich nicht Alle. Vors.: Sie sind hellsehend, heißt es. Zeugin: Ja, ich sah auch immer den Schein, wenn ihn kein Anderer sah. Das ist eine besondere Gabe. Diesen Schein erkläre ich mir aus einer Ansammlung von zur Materialisation bestimmten Atomen. Die Angeklagte bemerkt, daß sie niemals gewußt habe, daß diese Zeugin einen todten Sohn habe und daß ihre Mutter bereits verstorben sei. Sie habe dieselbe zum ersten Mal in der „Seance" beim Rechtsanwalt Lehmkühler gesehen. R.-A. Schwindt: Frau Zeugin, Sie sind durchaus gesund und nicht nervös? Zeugin: Gott bewahre.

Die folgende Zeugin, Frau Seifert, hat mehrere Sitzungen in ihrer eigenen Wohnung arrangirt und erklärt, daß sie die Angeklagte auch heute noch für ein echtes Medium halte. In den Sitzungen hätten

Zwingli und der Kontrolgeist „Friedchen"

gesprochen. Einmal habe die Angeklagte eine mit sechs Steinen besetzte Brosche apportirt, die sie alsdann zwischen den Fingern zerrieb, sodaß nur noch die Steine übrig blieben. Die Atome des Metalls seien in einer lichten Wolke davongeschwebt. Ein anderes Mal habe die Angeklagte auf ihrem Sopha geschlafen und während dieser Zeit hätten sie die Geister vollständig mit Blumen übersäet. Auch in die Haare seien Blumen geflochten gewesen, sodaß mehrere Hände dabei mitgewirkt haben müßten. Ein drittes Mal habe die Rothe am Fenster gesessen und gestrickt. Während dieser Zeit sei der Angeklagten von den Geistern ein großer Blumenstrauß in den Arm gelegt worden. Da sie die Hände im Strickzeug hatte, sei es für sie ausgeschlossen, daß ihr Jemand anders die Blumen gegeben habe. Was die Kleider der Angeklagten anbelange, so seien dieselben einmal von ihrem, der Zeugin, sehr neugierigen Dienstmädchen durchsucht worden, ohne daß diese irgend etwas Verdächtiges wahrgenommen habe. Vors.: Wie kam die Angeklagte an? Z.: Nur mit einem kleinen Täschchen, in dem lediglich Nachtzeug war. Die Angeklagte bemerkt, daß sie stets 2. Klasse von Chemnitz gekommen sei, sodaß sie kein weiteres Reisegepäck gebraucht habe. Vors.: Weshalb fuhren Sie in der 2. Klasse? Angekl.: Damit ich nicht so gedrückt wurde.

Hierauf tritt Kriminalkommissar von Kracht vor und erklärt: Ich muß betonen, daß diese Zeugin bei ihrer Vernehmung auf der Polizei viel agressiver gegen die Angeklagte war und direkt sagte, es sei Alles

ganz gemeiner Schwindel.

Vors.: Was meinten Sie damit? Z.: Ach, da war so ein Weiberklatsch im Gange, weil Frau Rothe meinen damaligen Bräutigam vor mir wegen meiner Nervosität gewarnt haben sollte. Das hatte mich damals sehr geärgert. Jetzt glaube ich wieder an sie. Zeuge von Kracht: Ich halte das für einen weiteren Beweis der Gemeingefährlichkeit der Angeklagten. Die Zeugin hat mir übrigens auch die verschiedenen Apporte der Angeklagten übergeben. Der Zeuge überreicht dem Gerichtshof ein prismatisch geschliffenes braunes Glasei, eine Engelsfigur, die zwei Kinder an einem Abgrunde vorüberleitet, ein kleines grüngerahmtes Bild mit dem Inhalt: Der Segen Gottes sei mit Euch: und ein sog. Trylby-Herz mit einem vierblätterigen Kleeblatt. Die Zeugin bemerkt dazu, daß sie diese Apporte von ihrer Mutter erhalten habe.

Spiritisten aus der Hofgesellschaft.

R.-A. Dr. Schwindt: Wer hat das denn noch mit angesehen, daß Sie diese Sachen erhielten? Zeuge: Zum Beispiel Frau von Moltke. Diese wollte gern auch einen Apport haben, aber damals erhielt nur ich allein welche. Verth.: Sie meinen wohl mit der Frau v. Moltke die Gräfin Moltke? Zeuge: Ja, die Excellenz aus Potsdam. Diese Dame ist ebenfalls eine überzeugte Spiritistin und hat sogar eine Tochter, die ein sehr gutes „Schreibmedium" ist. Auch sie hat sich stets von der Echtheit der Apporte überzeugt. Die Zeugin erzählt weiter, daß einmal aus einem Glase Selterwasser ein Glasei herausgewachsen sei, das der Gräfin apportirt wurde. Die Gräfin habe sich sehr darüber gefreut. Verth.: Wer nahm sonst noch an der Sitzung theil? Zeuge: Der kommandirende General Excellenz von Zastrow, Hofprediger Stöcker, die Baronin Grünhoff, die Prinzessin Karatschka und die Gräfin Wachtmeister. Auch die Gräfin von Bülow nahm öfter theil. Verth.: Wo lebt die Prinzessin Karatschka? Zeuge: Im Sommer in Polen, im Winter in Potsdam. Verth.: Ist es richtig, daß die Gräfin Moltke und die anderen Damen die Angeklagte „Schwester" nannten und sie beim Abschiede jedesmal küßten? Zeuge: Ja. Verth.: Es soll auch noch ein zweiter Hofprediger an den „Seancen" theilgenommen haben? Zeuge: Das ist richtig. Auch die Mutter der Gräfin Moltke kam als überzeugte Spiritistin oft in die Sitzungen. Kriminalkommissar von Kracht bemerkt noch, daß diese Zeugin zunächst im Verdacht gestanden habe, eine Komplizin der Angeklagten zu sein, weil die Sitzungen in ihrer Wohnung veranstaltet worden seien. Es habe sich aber herausgestellt, daß die Zeugin auch dupirt worden sei und der Angeklagten erhebliche Summen geopfert habe. Immerhin sei es ihm auffällig, daß die so entrüsteten Zeugen jetzt so stark abflauten. R.-A. Schwindt: Ist die Gräfin Moltke etwa eine nervöse, aufgeregte Dame? Zeuge: Keineswegs. Sie ist Ausgangs der 40er. Sie glaubt an die Echtheit der Rothe'schen Produktionen und hält sie auch heute noch für unschuldig. Verth.: Woher wissen Sie, daß auch die Mutter der Gräfin Spiritistin ist? Zeuge: Sie besucht regelmäßig die Vorlesungen der „Psyche".

Die störenden Skeptiker.

Der nächste Zeuge ist der Naturheilkundige und Heilmagnetiseur Hugo Sperling, der jetzt im 70. Lebensjahre steht und vom Vorsitzenden zunächst befragt wird, welche Vorbildung er habe. Zeuge: Ich habe die Bürgerschule in Leipzig bis zu meinem 14. Lebensjahre besucht und habe dann beim Wundarzt Seifert die Chirurgie erlernt. Darauf bin ich auf Seite der Engländer im Krimkriege als Heilgehülfe thätig gewesen und nach meiner Rückkehr bin ich in Leipzig zum Naturheilkundigen geworden. Er habe, so gibt der Zeuge weiter an, mehreren Sitzungen beigewohnt, in denen stets die schönste Harmonie geherrscht habe, sodaß alle Produktionen gut gelangen. Vors.: Wie meinen Sie das? Zeuge: Nur wenn volle Harmonie herrscht, kann eine gute Sitzung stattfinden, das heißt, wenn kein Skeptiker dabei ist. Sonst gelingt nichts. Vors.: Dann scheint es mir merkwürdig, daß in Gegenwart der Polizeibeamten, die doch gewiß Skeptiker waren, Apporte gelungen sind. (Heiterkeit.) Auch dieser Zeuge behauptet, daß die Blumen säckeweise gekommen seien. Aus dem Kopfe des Schneidermeisters Loron sei einmal ein ganzer Blumenstrauß herausgewachsen. Ebenso hat er gesehen, daß die Geister durch die Hand der Angeklagten schrieben. Auf weiteres Befragen durch den Vertheidiger gibt der Zeuge Sperling noch an, daß auch er einmal einer Sitzung beigewohnt habe, an der die Gräfin Moltke theilnahm. In dieser habe die Rothe den verstorbenen Sohn der Gräfin erscheinen und schreiben lassen. Die Gräfin habe darauf erklärt, sie könne darauf schwören, daß dies

die Handschrift ihres todten Sohnes sei.

Vors.: Wie ging denn das Schreiben vor sich. Zeuge: Die Gräfin mußte ihre Hand auf ein Stück Papier legen, dann wurde ein Bleistift neben sie gelegt und schließlich legte Frau Rothe ihre Hand auf die der Gräfin, worauf ein kritzelndes Geräusch zu hören war. Beim Aufheben der Hände war die Geisterschrift deutlich sichtbar. Vors.: Warum wurde denn der Bleistift auf den Tisch gelegt, wenn doch die Geister schrieben? Zeuge: Vielleicht um zu beweisen, daß ein Bleistift zu dem Experiment nicht nöthig war. Ein anderes Mal, so bekundet der Zeuge, war kein Papier da, als die Geister schreiben wollten. Mit einem Male kamen drei Bogen durch die Luft und senkten sich langsam auf den Tisch nieder. Vors.: Nun wie eben Papier auf den Tisch fällt. Zeuge: Nein, nein, ganz geisterhaft war es. Auf dieses Papier zeichnete dann

eine Geisterhand

sechs verschiedene Charakterköpfe. Auch Spiegelschrift und fremdländische Schriftzeichen waren zu sehen. Das konnte sie also unmöglich aus sich selbst heraus gethan haben.

Ein Fräulein Uecker ist zu den „Seancen" wie in's Theater gegangen. Die 5 Mark, welche sie gezahlt habe, würde sie auch für ein geschicktes Taschenspielerkunststück gegeben haben, denn sie habe sich um jeden Preis „amüsiren" wollen. (Heiterkeit.)

Die „Trance"reden.

Hierauf muß sich der Sachverständige Oberarzt Dr. Hennebery von der Berliner Königlichen Charitée über die „Trance"-Reden der Angeklagten äußern, welche sie während ihrer sechswöchentlichen Beobachtung gehalten hat. An der Hand der von diesen Reden aufgenommenen Stenogramme bekundet der Sachverständige, daß die Reden durchweg eintönig, frömmelnd und manchmal sogar konfus waren. Es sei aufgefallen, daß die Angeklagte sehr schnell in „Trance" verfiel und sofort nach dem Schluß der theilweise stundenlangen Reden wieder erwachte. Die eine der Reden beginnt folgendermaßen: Der Mensch ist gleichsam wie das Leben. Er gleicht einem Wagen mit feurigen Pferden. Die Gemüthsbewegungen sind die Pferde und die Vernunft ist der Fuhrmann. Wenn dann einmal der Fuhrmann die Zügel verliert, wohin gehen dann Wagen und Pferde? Dann sind oft die Muthigsten die Gefährlichsten. Die ganze Welt und ihre Bürger, mit ihrer Welt- und Büchertweisheit, ist immer noch dieselbe, die sie vor Jahrhunderten war. Man will Zeichen und Wunder sehen und sie sind auch da. Nur glaubt man nicht an sie. Gleichviel aber: Wo kommt denn aller Zwist auf Erden her, alle Ungerechtigkeit, alle Zweifel und alle Vergehen? Nur

---

bewies, daß die Leiche frisch war. Das Nürnberger Museum hat einen griechischen Goldschmuck gekauft, der in Augsburg fabrizirt war . . . Man ahmt Alles nach. Kurze Zeit nach dem Kriege kaufte ein Pariser Sammler eine Granitstatue von Ramses dem Großen aus Oberägypten für 100 000 Fr. Sie kam aus den Schieferbrüchen von Angers. Besonders hat man das alte französische Silbergeschirr nachgeahmt, von dem leider so wenig übrig geblieben ist. Ludwig XIV. und die großen Herren vom Hof hatten ihr Silberzeug zur Unterhaltung des Heeres einschmelzen lassen, ein anderer Theil war unter der Schreckensherrschaft und schließlich 1848 zerstört worden. Man hat es nachgeahmt, indem man von alten Bechern alte Stempel abgeschnitten und sie äußerst geschickt an den nachgeahmten Stücken eingefügt hat. Die Kenner bemerken den Schwindel an der Anordnung der oft aufs Gerathewohl angebrachten Stempel. Für Bilder gibt es wunderbare Kopisten. Man leimt das Bild auf, man bringt es auf eine alte Leinwand, man läßt sie im Ofen kochen, um die Abschuppungen zu erhalten. Lakritzensaft gibt ihnen den alten Ton, man ahmt sogar den Fliegenschmutz nach mit einer mit Gummi und Sepia angefeuchteten Bürste, man ahmt auch den Schimmel nach, und der Monogrammist ahmt die Unterschrift des Meisters nach. Der berühmte Trouillebert war kein Fälscher, er kopirte Corot nicht. Er machte Trouilleberts, die man jedoch für Corots gelten ließ, indem man an Stelle seiner Unterschrift die des Meisters setzte. Man ahmt die pompejanischen und ägyptischen Bronzen in Neapel nach, Schmucksachen der Renaissance in Deutschland, emaillirte Stücke in Wien, existirende gläserne Thränenkrüge in Nürnberg, und in Paris ahmt man Alles nach, besonders Möbel und vergoldete Bronzen. Darum muß man immer, selbst wenn man Kenner ist, mißtrauisch sein und Antiken nur mit schriftlicher Garantie des Verkäufers kaufen, weil ohne dieselbe jeder Prozeß unnütz ist. Aber auch beim Schwindel gibt es Unterschiede. Es gibt wenige Sammler, die nicht schon ein altes Stück ausbessern oder ergänzen haben lassen, und es fragt sich, ob sie damit ein Unrecht gethan haben. . .

MARCHIVUM

aus dem Mangel an Liebe. Ich meine nicht die Liebe, so wie der Körper den Körper liebt, denn das ist nicht die selige Liebe, sondern Ihr sollt Euch lieben, Ihr Erdenkinder, so wie der Herr Euch liebt. Aus Liebe zu Euch läßt er immer von Neuem seine Sonne aufgehen. Dürfte ich doch einmal die Gerichtsposaune sein, die Euch zuruft: Kehret um, Ihr seid auf falschen Pfaden. Kehret um und suchet die Spur, die da führet zum ewigen Leben, zum ewigen Heil, zum ewigen Licht u. s. w. Es wird dann viel von Christi Wandel auf Erden gesprochen und zwar immer in derselben predigtartigen Form.

„Das „Medibumsel".

Dann wurde die Angeklagte unruhig, verfiel in einen kataleptischen Zustand und es kündigte sich der „Kontrollgeist", das „kleine Friedchen" an. Es wurde gefragt, wie es sich nenne, worauf der Geist antwortete: Ich heiße Friedrich! Der Sachverständige fragte dann: Bist Du vielleicht Kaiser Friedrich? Aber der Geist wiederholte: Ich heiße Friedrich und wenn ich auch mehr sagen würde, so würdet Ihr Erdenbürger mich doch nur verlachen und verhöhnen. Auf die weitere Frage, ob noch mehr Geister erscheinen würden, hatte das Medium keine bestimmte Antwort. Dann fiel plötzlich ein Stein an der Seite der Rothe nieder, worauf sie sagte: Das ist kein Apport, den hat einer der Herren geworfen. Es war ein gewöhnlicher Stein, wie solche auf dem Hofe der Charité zu Hunderten umherliegen, und wir hatten den Eindruck, daß sie ihn zu der Sitzung mitgebracht hatte. Danach probirten wir das „Tischrücken" mit ihr, doch waren die Resultate mäßig. Hierauf verfiel die Angeklagte nochmals in „Trance" und es meldete sich wieder der Geist des „kleinen Friedchen", der zu uns sagte: Lacht nicht über die Orakel in den weißen Röcken, ich bin ein Kind und Ihr sollt immer Kinder sein. Mit den weißen Röcken wurde auf die in der Charité übliche Kleidung angespielt. Wir baten dann den Geist, uns doch auch Apporte zu bringen, nachdem er schon so viele gebracht habe. Aber der Geist erwiderte: Ich bringe nie Apporte, sondern kontrollire nur die schlimm sind und die „Seancen" stören. (Heiterkeit.) Es kam dann aber doch plötzlich ein Apport und zwar in Form eines Steins von derselben Art wie zuvor. Er lag mit einem Male in der aufgeschlagenen Hand der Angeklagten und sie überreichte ihn einem meiner Kollegen mit den Worten: Hiermit werden Sie Ihre kranke Frau gesund machen! Dann sprach wieder der Geist „Friedchens" und zwar sagte er: Ich möchte Euch gern Apporte bringen, ja ich möchte noch weit mehr thun. Ich möchte Euch Blümchen in's Herz pflanzen! Schließlich erklärte die Rothe, das „Medibumsel", wie sie ihren Kontrollgeist mit einem Kosewort nannte, wolle jetzt schreiben. Es geschah aber nicht, denn inzwischen wurde die Angeklagte wach. Das Erwachen ging in ziemlich theatralischer Weise vor sich. R.-A. Dr. Thiele: Wie ist nun Ihre Ansicht über diese „Trance"-Reden? Sachverst.: Sie sind

ganz minderwerthige Leistungen.

Ihr Inhalt ist diffuser Natur und es kann sich nur fragen, wo der Text ausgegraben ist. Auswendig gelernt hat sie die Rothe auf keinen Fall. Vielleicht sind sie ihr von Jentsch suggerirt. Vielleicht handelt es sich auch ganz einfach um solche Elaborate, wie sie von religiös verzückten Leuten in Predigtform, Ansprachen und Selbstgesprächen, z. B. von Anhängern der Heilsarmee gehalten werden und zwar manchmal von ganz ungebildeten Leuten. Sie können solche Reden jeden Mittwoch Abend auch in der „Christlich-theosophischen Gesellschaft" hören und ebenso in der „Apostolischen Gemeinde". Daß Frau Rothe ebenfalls solche Reden halten konnte, ist daher nicht weiter erstaunlich, man muß dabei sogar noch in Betracht ziehen, daß sie durchaus keine gewöhnliche Frau ist. Denn sie macht Taschenspielerkunststücke, die nicht Jeder kann, sie hat eine poetische Ader und reimt nicht übel. Das Alles kam ihr also noch zu Hilfe. Die „Trance" der Angeklagten braucht durchaus nicht auf Simulation zu beruhen, aber es steht fest, daß sie es sehr in der Hand hatte, wann dieser Zustand eintreten sollte. Dann trat eine Konzentration der gesammten Gedankenwelt ein, wie man sie bei Hysterischen findet, sodaß man von einem in gewissem Grade eingeschränkten Bewußtsein sprechen kann. Bei der Uebung, die sie erlangt hat, wäre es der Angeklagten vielleicht sogar möglich, solche Reden auch außerhalb der „Trance" zu halten. Darum ist sie auch durchaus nicht als geistesgestört zu betrachten. R.-A. Thiele bezeichnet es als auffällig, daß die Angeklagte dann nicht auch während der Verhandlung in „Trance" gefallen ist. Sachverst.: Sie kann sich eben kolossal beherrschen. Verth.: Glauben Sie, daß die Angeklagte im Besitz mediumistischer Kräfte ist? Sachverst.: Verstehen Sie darunter, daß sie im spiritistischen Sinne von Geistern beeinflußt wird, so sage ich nein. Verstehen Sie aber darunter, daß Frau Rothe in erhöhtem Maße der Suggestion und Autosuggestion unterliegt, so sage ich ja. Verth.: Halten Sie es für möglich, daß sie Geister sieht? Sachv.: Es ist möglich, daß sie unter bestimmten Umständen plastische Visionen hat. Verth.: Ist es möglich, daß die Angeklagte in der fraglichen Sitzung auf die Weise den Geist des Vaters des Kommissars von Kracht gesehen hat? Sachv.: Eine wissenschaftliche Erklärung dafür gibt es nicht. Ich kann aber nicht ableugnen, daß Personen von der Art der Angeklagten solche Visionen haben können. Verth.: Muß man bei allen Produktionen der Angeklagten Schwindel annehmen? Sachv.: Diese Frage möchte ich nicht bejahen. Dr. Thiele: Halten Sie das Phänomen des

Tischrückens

für diskutabel? Sachv.: Ich halte es für möglich, daß durch ganz bestimmte Vorstellungen unbewußt auf unsere Bewegungen eingewirkt werden kann und daß dann Tischrücken entsteht. Bei der Angeklagten liegen jedoch meines Erachtens künstliche Manipulationen vor, durch die sie den Tisch in Bewegung brachte. Auf Befragen erklärt die Angeklagte, daß sie von all den Vorgängen in der Charité nur wisse, daß sie dort furchtbar gepeinigt worden sei. Man habe sie mit Nadelstichen auf ihre Unempfindlichkeit geprüft und Sachen gemacht, die sie zum Weinen gebracht hätten. Sie danke Gott, daß er sie diese schwere Prüfung habe überstehen lassen. Es sei ihr natürlich niemals eingefallen, Steine zu den „Seancen" mitzunehmen.

Der Naturheilkundige Gerling.

Es folgt die Vernehmung des bekannten Naturheilkundigen Reinhold Gerling, der Vorsitzender des Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise, Leiter der vegetarischen Obstbaukolonie „Eden" und ein Führer in der Bewegung für die Abschaffung des „widernatürlichen Unzuchts"-Paragraphen ist. Er ist vor Jahren entschiedener Anhänger der Angeklagten gewesen und in dieser Eigenschaft s. Zt. dem Pastor Niemann und dem Referendar Bohn in öffentlichen Versammlungen entgegengetreten. Die Angeklagte hat dann aber verschiedentlich Sitzungen in dem Hause des Zeugen in der Kolonie „Eden" gegeben, bei denen

nicht Alles mit rechten Dingen

zugegangen ist, weshalb der Zeuge heute seiner Ansicht dahin Ausdruck gibt, daß die Angeklagte kein echtes Medium sei. Er sei selbst überzeugter Spiritist und es sei ihm deshalb schwer geworden, an der Entlarvung der Angeklagten mitwirken zu müssen. Der Zeuge erzählt dann, daß Frau Rothe einmal in seiner Wohnung einen Taxuszweig apportirt habe, von dem festgestellt wurde, daß ihn die Angeklagte vorher heimlich im Garten abgebrochen hatte. Dann habe sie aus dem Familienalbum Bilder entfernt und sie später als Grüße der Geister apportirt. Schließlich sei ihr auch einmal eine Apfelsine aus den Röcken gefallen und unter das Sopha gekollert. Auf der Rückfahrt habe sie auch stets den sie begleitenden „Gläubigen" Blumen apportirt, die sie in seinem Garten gepflückt habe. Der Zeuge verabredete daher mit einer Frau Wagner, die Angeklagte bei den einzelnen Sitzungen genau zu beobachten. Es gelang der Dame dann auch einmal, auf dem Stuhle der Rothe ein ganzes Bündel Blumen zu entdecken, worauf sie sich auf die Angeklagte stürzte und ihr zurief: Jetzt sehe ich, wo die Blumen herkommen! Sie betrügen ja! In diesem Augenblick, so fährt der Zeuge fort, sprang der Impresario Jentsch wie ein wilder Tiger aus seiner Ecke hervor und wollte die Frau Wagner an der Kehle packen. Wir hielten den Wüthenden, der trotz seiner kleinen, verwachsenen Gestalt Riesenkräfte hatte, zurück und in demselben Augenblick kam ein wahrer Blumenregen über uns, ein Beweis für mich, daß sich Frau Rothe schleunigst der vorhandenen Apporte entledigen wollte. Sie verfiel dann in einen Weinkrampf und mußte in ein anderes Zimmer gebracht werden. Jentsch, der ihr folgen wollte, rief sie zu: Geh zurück und höre, was die anderen Leute sagen! Vors.: Wer waren diese anderen Leute? Zeuge: Einige hatte Frau Rothe selbst eingeladen. Sie hatte immer ein paar Vertrauenspersonen mit, die manchmal extra aus Hamburg, Chemnitz, Dresden, Breslau u. s. w. zu den Sitzungen kommen mußten. Diese Leute saßen auch stets zur Deckung in ihrer nächsten Nähe. Jentsch hatte die Oberleitung. Er ist nach Ansicht des Zeugen überhaupt

der Hauptschuldige,

denn er habe die Angeklagte völlig in seiner physischen und psychischen Macht gehabt. Die „Trance"-Reden habe er ihr offenbar suggerirt und außerdem müsse zwischen Beiden eine mnemotechnische Verbindung, sowie eine Augensprache bestanden haben. Manche Wendungen in den „Trance"-Reden seien auch Jentsch eigenthümlich gewesen. Ebenso wie die Apporte seien auch die Geisterschriften fingirt gewesen. Letztere wiesen deutlich die Handschrift der Rothe auf. Dem Zeugen schrieb sie einmal die Worte auf: Lieber Bruder, kämpfe für uns! Ich bin nämlich, so bemerkt der Zeuge, Redakteur dreier Blätter mit ca. 120 000 Abonnenten und sollte Reklame für sie machen. (Heiterkeit.) Ueber die Art, wie die Blumen seitens der Angeklagten unter den Kleidern getragen worden sein müssen, äußert sich der Zeuge dahin, daß sie seiner Ansicht nach mit Bindfaden in Bündeln an den Unterröcken befestigt gewesen seien. Er habe wenigstens einmal unter dem Stuhl der Angeklagten sogen. „Gärtnerbindfaden" gefunden. Auf Befragen erklärt

Frau Rothe,

indem sie den Zeugen mit ihren unheimlich stechenden Blicken förmlich durchbohrt, daß alle diese belastenden Angaben unwahr seien. Sie wisse von alledem nichts und den Bindfaden werde ihr der Zeuge wohl absichtlich unter den Stuhl gelegt haben. Wohl aber wisse sie, daß der Zeuge sie oft zu magnetisiren versucht und auch sonst auf ihren medialen Zustand einzuwirken gesucht habe. Da der Zeuge auch behauptet hatte, daß sie ein Kleid mit einem seitlichen Schlitz bei den „Seancen" angehabt habe, müsse sie den Antrag stellen, durch einen Polizeibeamten in ihrer Wohnung konstatiren zu lassen, daß sie ein solches Kleid überhaupt nicht besitze. Vors.: Ich zweifle nicht, daß es fort ist, wenn der Beamte kommt. (Heiterkeit.)

Es meldet sich dann der gestern vernommene Zeuge Dr. von Langsdorff mit dem Bemerken, daß der Zeuge Gerling ganz unwissenschaftliche Darlegungen über den Spiritismus gemacht habe. Vors.: Der Herr ist als Zeuge eidlich vernommen, mehr können wir nicht thun. Nach Einvernahme eines Kunstmalers v. Rüdiger, der einer sehr genauen Durchsuchung der Angeklagten beigewohnt hat, wurde sodann die Sitzung auf morgen früh vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. März 1903.

*** Prozeß der Stadt Mannheim gegen die Reichs-Postverwaltung.** Aus Karlsruhe wird uns von unserem dortigen Korrespondenten telegraphisch gemeldet: Heute Vormittag kam vor dem Oberlandesgericht als Berufungsinstanz die Klage der Reichspostverwaltung gegen die Stadt Mannheim wegen Ersatz der Kosten für Schutzvorrichtungen, welche die Stadt im Interesse der Fernsprechleitung an ihren Straßenbahnlinien hat anbringen müssen, zur Verhandlung. Rechtsanwalt Mattheis fungirte als Prozeßbevollmächtigter der Postverwaltung, Rechtsanwalt Fuchs vertrat die Stadt Mannheim. Die Ausführungen der beiden Prozeßbevollmächtigten nahmen längere Zeit in Anspruch. Die Urtheilsverkündigung, der eine Reihe von Städten mit großer Spannung entgegensieht, ist auf Freitag, 3. April, festgesetzt worden.

* **Ingenieurschule Mannheim.** Der mündliche Theil der Hauptprüfung, womit das Wintersemester schloß, fand am 21. März statt. Von den 22 Kandidaten mußten 3 wegen nicht ausreichender Leistungen zurückgewiesen werden, während die übrigen 19 das Zeugniß der Reife erhielten. Es wurden folgende Gesammtprädikate ertheilt: Vier „mit Auszeichnung bestanden", sechs „sehr gut bestanden", fünf „gut bestanden" und vier „bestanden". Nachdem Herr Direktor Wittsack den Kandidaten das Resultat der Prüfung mitgetheilt und ermahnende Worte für's Leben an dieselben gerichtet hatte, übergab Herr Direktor Blümcke von der Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft die vom Mannheimer Bezirksverein deutscher Ingenieure gestiftete Prämie für einen Studirenden der Maschinenbauabtheilung dem Kandidaten Herrn Fritz Port aus Frankenthal in der Pfalz und knüpfte hieran noch eine längere, warm empfundene Ansprache an alle Absolventen. Ferner dürfte es von Interesse sein, die Namen derselben an dieser Stelle aufzuführen: In der Maschinenbauabtheilung: Otto Becker aus Mannheim, Karl Haege aus Haßloch, Richard Ibach aus Heidenheim a. Br., Gustav Kaiser aus Mannheim, Johannes Koch aus Mundenheim, Wilhelm Kollmannsperger aus Neunkirchen, Karl Linck aus Homburg (Pf.), Georg Linnebach aus Mannheim, Georg Matt aus Ludwigshafen a. Rh., Fritz Port aus Frankenthal (Pfalz), August Weiß aus Wehr (Baden), Johannes Werth aus West-Herbede. In der elektrotechnischen Abtheilung: Julius Barber aus Mannheim, Friedrich Hering aus Wald-Michelbach, Georg Steil aus Gr. Karlbach (Pf.), Eugen Stiller aus Heilbronn, Hugo Weber aus Mannheim. In der Hüttenabtheilung: Eduard Wilhelm Kaiser aus Eilenburg, Ernst Wuest aus Wiedikon (Schweiz).

* **Die Schnaken** werden sich mit dem Eintreten der wärmeren Jahreszeit wieder unangenehm bemerkbar machen. Ein vorzügliches Mittel zur Vertilgung dieser Plagegeister ist die in der kalten Jahreszeit mehrmals — selbstverständlich mit der nöthigen Vorsicht — vorzunehmende Durchräucherung der Keller und zwar mittels Abbrennens von aufgehängtem Fatzschwefel. Die Schnaken, die an der Decke zu sitzen pflegen, fallen dann zu Boden und können weggekehrt und vernichtet werden. Außerdem aber empfiehlt es sich, die Fledermäuse, gegen die noch vielfach ein ganz ungerechtfertigtes Vorurtheil herrscht, thunlichst zu schonen. Diese Thierchen, die enorme Mengen von Insekten vertilgen, machen sich dadurch noch mehr als Schwalben und Rothschwänzchen den Menschen nützlich.

* **Darlehenskassenverein Feudenheim** (eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht). In der Generalversammlung vom 22. d. M. wurde dem Vorstande einstimmig Entlastung ertheilt. Die Vertheilung des Reingewinnes von M. 6867.63 wurde nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes und Vorstandes genehmigt. Vertheilt wird eine Dividende von 7 Proz. = M. 2990.65 (gegen Vorjahr 6 Proz.), den Reservefonds wird zugewiesen M. 3637.47 und dem Wohlthätigkeitskonto M. 239.56. Der Umsatz betrug M. 1 299 945 (gegen 1 243 380). Die Geschäftsguthaben betragen M. 47 646.25 (gegen M. 42 010.70). Die Reservefonds haben die Höhe von M. 35 500 (gegen M. 31 798). Das eigene Vermögen beträgt 19 Proz. des gesammten Betriebskapitals, 23 Proz. der fremden Gelder. Die Reservefonds betragen 74 Proz. der eingezahlten Geschäftsguthaben und 8 Proz. des gesammten Betriebskapitals.

* **Auf der Burg Windeck,** so wird uns aus Weinheim geschrieben, werden die im vergangenen Jahre in Angriff genommenen, während des Winters aber unterbrochenen Restaurirungsarbeiten nunmehr wieder fortgesetzt. Seit einigen Tagen arbeiten unter der Aufsicht eines vom Großh. Conservator der Alterthümer entsandten Bauaufsehers circa 30 Mann, meistens Maurer, und nehmen die Arbeiten daher einen flotten Fortgang. Da für dieses Jahr nur eine Arbeitsperiode von etwa 2 Monaten in Aussicht genommen sein soll, wird sich die Beendigung erst im kommenden Jahre ermöglichen lassen. Die Kosten trägt der Eigenthümer, Herr Graf von Berckheim. Daß dieselben nicht gering sind, dürfte schon aus dem Umstand erhellen, daß das gesammte Baumaterial, einschließlich des Wassers, die steile Anhöhe hinaufgefahren werden muß. Da die Ruine auch nach Beendigung der Restaurirung, die augenscheinlich eine vollständige Umwandlung und wesentliche Verschönerung zur Folge haben wird, dem Publikum geöffnet bleiben muß, so wird den Hauptvortheil die Stadt Weinheim haben, denn daß der Besuch sich erheblich steigern wird, ist zweifellos. Ebenso zweifellos ist aber auch, daß an eine Verschönerung der Ruine, geschweige denn an eine Restaurirung in der beabsichtigten Ausdehnung, nicht zu denken gewesen wäre, wenn es der Stadtverwaltung s. Z. gelungen wäre, die Burgruine vom Staat käuflich zu erwerben. Nun wird die Stadt und ihre Einwohner den Vortheil haben, ohne daß das städt. Budget hierdurch belastet wird. Dieser uneigennützige Entschluß des Herrn Grafen von Berckheim verdient daher besondere Anerkennung.

Aus dem Großherzogthum.

* **Offenburg,** 26. März. Eine ruchlose That wurde in Zimmern, Gemeinde Urloffen, gestern Abend gegen 9 Uhr verübt. Der 21jährige Taglöhner Jos. Hertweg von Zimmern, welcher von der Arbeit nach Hause ging, wurde von jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren überfallen und mit Prügeln derart geschlagen, daß er heute Morgen 3 Uhr seinen Geist aufgab, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen. Die Thäter Wilh. Kiefer, Aug. Langenecker, Anton Knoso, Max Kranz, Martin Sauer und Ignaz Langenecker, wurden verhaftet. Der Verstorbene wohnte im Armenhaus, wie man hört, auch einige von den Thätern; dort soll gegenseitige Feindschaft entstanden sein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Ludwigshafen,** 26. März. Von großer Raffinirtheit zeugt nachstehender Fall, der sich vor einigen Tagen hier zugetragen hat. Eine ziemlich orts- und gerichtsbekannte Frau stahl in einer Wirthschaft eine Tischdecke und brachte sie ins Pfandhaus nach Mannheim, wofür ihr ein Pfandschein und ein Betrag von 6 Mark ausgehändigt wurde. Nach einigen Tagen schien aber die Frau wieder in Geldverlegenheit gerathen zu sein, denn sie bat denselben Wirth, bei dem sie das Tischtuch gestohlen hat, ihr einige Mark zu leihen. Der Wirth aber, der die Zahlungsunfähigkeit resp. die Zahlungsunwilligkeit der Frau schon längst kannte, weigerte sich, ihr etwas zu borgen, weshalb die Frau gewissermaßen als Bürgschaft den Pfandschein vorzeigte, ohne die Folgen zu ahnen. Der Wirth nahm den Schein und ging schnurstracks nach Mannheim ins Pfandhaus und war nicht wenig erstaunt, als er hier seine Tischdecke erblickte. Das Ende wird sich nun vor dem Gericht abwickeln.

* **Pirmasens,** 26. März. Heute Morgen wurde der Maschinenfabrikant Aloys Ph. Schilling, der sich heimlich aus unserer Stadt entfernt hatte, dahier wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 24. März. (Strafkammer II.) Vors.: Herr Landgerichtsrath Dr. Grohe. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Erster Staatsanwalt Dr. Mühling.

1. Das Schöffengericht hat den Tapezierer Simon Sandler wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sandler hat dagegen Berufung eingelegt. Die Sache ist die: Sandler kam eines Tages zu dem Möbelhändler Georg Schönberger, bei dem er früher gearbeitet hatte und sagte zu ihm, er habe eine Arbeit, für die er sicheres Geld bekomme. Eine Frau Kobia hatte ihm nämlich die Aufpolsterung eines Kanapees übertragen. Schönberger glaubte, Sandler habe die Arbeit für seine (Schönbergers) Rechnung übernommen und stellte ihm die erforderlichen Materialien zur Verfügung. Aehnlich verhielt es sich, als der Handelsmann Leopold Silbermann durch Sandler ein Zimmer tapezieren ließ. Als aber Schönberger die Rechnung schickte, ließ ihm Frau Kobia sagen, daß sie Sandler bereits dafür mit Stiefeln und baar Geld bezahlt habe, während Silbermann Kleidungsstücke an Zahlungsstatt gegeben hatte. Sandler erklärt, er habe die Arbeiten nicht für Schönberger, sondern für sich übernommen und er habe bei Schönberger nur das Material entnommen. Wenn Schönberger ihn mißverstanden habe, so könne er nichts dafür. Das Gericht hebt das schöffengerichtliche Urtheil auf und spricht den Angeklagten frei. Das Gericht habe nicht verkannt, daß erhebliche Verdachtsmomente für die Annahme eines betrügerischen Gebahrens vorliegen, es halte aber nicht für genügend erwiesen, daß der Angeklagte thatsächlich falsche Vorspiegelungen gebraucht habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er von Schönberger nur das Material verlangte und es sei ebenfalls nicht ausgeschlossen, daß er die Absicht hatte, die Arbeit für sich anzunehmen. Verth.: R.-A. Dr. Gentil.

2. Eine unzärtliche Begegnung hatte am 12. Februar am Bahnhof eine Droschke mit einem Wagen der Elektrischen. Der Kutscher, Karl Zeyer, trug die Schuld. Er muß um 30 ℳ in den Beutel steigen.

3. Man sieht es dem jungen Kaufmann, der auf der Anklagebank erscheint und verlegen seinen Hut in den Händen dreht, nicht an, daß er tolle Streiche liefern kann. Am 14. Dezember v. J. trank sich der 18jährige Kommis Eugen Groß in einer Wirthschaft am Ring einen Haarbeutel an. Er war schon angetrunken in die Wirthschaft gekommen und goß noch 10—12 Glas Schorlemorle hinter die Binde. In der Wirthschaft agirte eine Komikergesellschaft. Groß störte die Vorträge und wurde deshalb an die Luft gesetzt. Draußen schimpfte er mächtig, bis sich ein Schutzmann seiner annahm. Im Polizeiarrest beleidigte er die Schutzleute, zog sich bis aufs Hemd aus und warf mit seinen Stiefeln die Fenster ein. Er kam vor's Schöffengericht, welches ihn freisprach, in der Annahme, daß er bei jener Affäre sinnlos betrunken gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Auf Grund der wiederholten Beweisaufnahme wird heute das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 25 ℳ verurtheilt. Das Gericht nimmt an, daß der Angeklagte stark angetrunken war, aber doch nicht so, daß er des Strafbaren seines Thuns nicht bewußt hätte sein können.

4. Erst wird Fastnacht mitgemacht, ehe ich wieder was arbeite, sagte die 18 Jahre alte Kellnerin Lina Rebholz aus Landau, die ihren Eltern entlaufen war, um sich einem wüsten Leben zu ergeben. Nach einer durchschwärmten Nacht wurde sie am Morgen des Aschermittwoch im Schloßgarten aufgelesen und vom Schöffengericht wegen Gewerbsunzucht außer zu Haftstrafe auch zur Ueberweisung ins Arbeitshaus verurtheilt. Sie hat dagegen Berufung eingelegt, aber das Gericht ist der Ansicht, daß man das letzte Mittel, um die Leichtsinnige zu einem ordentlichen Lebenswandel zurückzuführen, nicht unversucht lassen solle.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gastspiel Emmy Destinn. Man schreibt: Zu den Aufführungen des „Fliegenden Holländers" im Sommer 1901, erwählte sich Frau Kosima Wagner für die Wiedergabe der Partie der Senta, Fräulein Emmy Destinn. Die Künstlerin war damals noch nicht allgemein bekannt, aber durch ihre eigenartige Darstellung errang sie in Bayreuth einen vollen Erfolg. Seitdem ist Fräulein Destinn auch

MARCHIVUM

durch ihre Thätigkeit am Königlichen Opernhause in Berlin in die erste Reihe der dortigen Sängerinnen getreten und durch zahlreiche Gastspiele hat Fräulein Destinn ihren Ruf in Deutschland befestigt. In Mannheim trat dieselbe in der 1. musikalischen Akademie am 7. Oktober vorigen Jahres mit großem Beifall auf.

Die Krone des Saitaphernes — echt! Aus Paris wird telegraphirt: Der Künstler Ellina, welcher behauptet hatte, er sei der Verfertiger der Krone des Saitaphernes, erklärte neuerdings alle seine Aussagen für falsch. Er habe nur veranlassen wollen, daß eine Untersuchung über diese und andere Kunstgegenstände eingeleitet würde. Er habe sein Ziel erreicht und sei nunmehr befriedigt.

Kleine Mittheilungen. Die „National-Ztg." meldet: Als Vertreter des Intendanten Hülsen in der Leitung des Wiesbadener Hoftheaters ist Dr. Kurt von Mueckenbecker in Aussicht genommen. —

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Freitag, 27. März.

Das Schreiben des Großh. Bezirksamts an den Stadtrath

bezüglich des Budgets hat folgenden Wortlaut:

Die vorläufige Prüfung des Voranschlagsentwurfes für das Jahr 1903 gibt uns Anlaß zu folgenden Bemerkungen:

a) Seite 10. Zu der mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 28. Januar l. J. beschlossenen Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 2154 M. zum Zwecke der Anschaffung von 40 Krankenbetten wurde zufolge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Februar 1903, Nr. 6748, die Genehmigung mit der Maßgabe ertheilt, daß der bezeichnete Betrag in den Jahren 1903 und 1904 dem Bestande an Anlehensmitteln wieder zuzuführen ist; nach der Druckvorlage des Stadtraths an den Bürgerausschuß hätten hiernach in den Voranschlag für 1903 ca. 1150 M. vorgesehen werden sollen, während die entsprechenden Mittel nicht berücksichtigt sind.

b) Seite 60. In dem Voranschlag für das Jahr 1902 sind unter § 37 die Mittel zur Verzinsung der Kasernenschuld in Höhe von 1 507 382 M. zu 4 Proz. mit 60 295 M. vorgesehen worden, deren Tilgung am 10. Mai 1902 stattgefunden hat; der mit solcher für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 10. Mai 1902 bezahlte Zins wurde nun aber mit 36 679 M. 63 Pfg. nicht auf die Wirthschaft übernommen, sondern auf den zur Erwerbung der militärfiskalischen Grundstücke bewilligten Anlehenskredit; infolge dessen der verfügbare Einnahmeüberschuß um bezeichneten Betrag zu hoch ermittelt und eingestellt erscheint; außerdem ist zu dieser Uebernahme auf den bezeichneten Anlehenskredit die Zustimmung des Bürgerausschusses ebensowenig wie die Staatsgenehmigung eingeholt worden.

Hiernach sind in den Voranschlag für 1903

1. zu wenig eingestellt, die unter Z. a. erwähnten 1150 M. zur Zuführung an den Anlehensmittelbestand;

2. in Einnahme zu hoch eingestellt die verfügbaren Wirthschaftsmittel um rund 36 680 M. und dazu kommt, daß der Voranschlag selbst auch noch mit einem Fehlbetrag abschließt von 12,489 M.

Die Mittel erscheinen hiernach unzulänglich um 50 319 M. Wir geben hievon dem Stadtrath Nachricht, um zur Verweisung einer Beanstandung des Voranschlags nach erfolgter Genehmigung desselben durch den Bürgerausschuß vorher noch die entsprechenden Aenderungen vorzunehmen.

* * *

Oberbürgermeister Beck eröffnet ¼4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 81 Mitglieder.

Es wird in der Berathung der Ausgaben fortgefahren.

Stv. Levi bemängelt, daß das Schreiben des Großh. Bezirksamts wegen der Deckung der 50 000 Mark betragenden Unzulänglichkeit des Budgets erst gestern Abend dem Bürgerausschuß zur Kenntniß gebracht worden ist. Man dürfe vielleicht eine Absicht dahinter suchen. Es werfe kein günstiges Licht auf die Finanzkommission, welche die Aufstellung des Budgets besorgt habe, daß ihr die zwei vom Bezirksamt gerügten Fehler unterlaufen sind.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß der Vorwurf der Geheimnißthuerei unbegründet sei, da den Führern der fünf Fraktionen vor Eintritt in die Spezialberathung am Mittwoch von dem Einlauf der Beanstandung des Bezirksamts Kenntniß davon gegeben worden sei. Uebrigens werde das Budget nicht von der Finanzkommission, sondern von dem Stadtrath aufgestellt.

Stv. Ihrig bedauert gleichfalls, daß dem Bürgerausschuß von dem Einlauf der Beanstandung so spät Kenntniß gegeben worden ist. Man hätte den neuen Verhältnissen sonst bei der Budgetberathung Rechnung tragen können.

Stv. Levi erhebt nochmals Widerspruch gegen die absichtliche Verzögerung der Mittheilung von dem Erlaß des Bezirksamts. Hätte man von ihm Kenntniß bei der Berathung der Einnahmen gehabt, dann würde man vielleicht eher dazu gekommen sein, durch niedrigere Abschreibungen einen Ausgleich zu finden, um eine Umlageerhöhung zu vermeiden.

Oberbürgermeister Beck entgegnet nochmals, daß er den Führern der fünf Fraktionen schon am Mittwoch von dem Erlaß des Großh. Bezirksamts Kenntniß gegeben habe.

Stv. Levi bleibt dabei, daß die Mittheilung absichtlich verzögert worden sei. Er hätte erwartet, daß der Oberbürgermeister dies eingestehe. (Heiterkeit.)

Sodann wird in der Berathung des § 26 der Ausgaben fortgefahren.

Stv. Vögtle fragt nach dem Stand des Neubaues der

Jungbuschbrücke.

In seiner Budgetrede habe der Oberbürgermeister von einer Westinghouse-Bremse gesprochen. Bei der Neckarbrückenfrage habe sich der Oberbürgermeister als meisterhafter Oberbremser erwiesen. Auch die schon vor längerer Zeit versprochene Denkschrift über die Neckarbrückenfrage sei noch nicht erschienen.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß die Denkschrift in der nächsten Zeit erscheinen werde.

Bürgermeister Martin führt aus, daß wenn der Oberbürgermeister als Oberbremser bezeichnet werde, er als Bürgermeister wohl der Bremser sei. In der Neckarbrückenfrage sei nicht nur nichts versäumt, sondern vom Stadtrath Alles gethan worden, um die Sache so rasch als möglich zu fördern. Redner schildert eingehend die großen Schwierigkeiten, denen das Projekt neuerdings begegnet ist und eine noch längere Verzögerung der Ausführung wahrscheinlich erscheinen läßt.

Stv. Süßkind sucht die Ausführungen des Vorredners zu beanstanden, wird jedoch von Bürgermeister Martin wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß seine Annahmen falsch sind und er von irrthümlichen Auffassungen ausgehe.

Oberbürgermeister Beck erklärt Folgendes: Dem Bürgerausschuß stehen alle Akten in der Brückenfrage offen und ich bin bereit, einer sich aus allen Fraktionen zusammensetzenden Kommission des Stadtverordnetenkollegiums die ganzen Akten zum Studium zu überweisen, um sich zu überzeugen, ob in der Erledigung der Angelegenheit auch nur die geringste Verzögerung zu konstatiren ist. Für den Stadtrath besteht eine solche Kommission bereits, der die Befugniß zusteht, jeden Augenblick sich die Akten geben zu lassen, um sich zu orientiren, ob irgend eine Verzögerung in der Brückenfrage vorgekommen ist. Redner hat schon vor Jahren die Weisung gegeben, daß in der Brückenfrage Alles mit der größten Beschleunigung behandelt werden solle. Es könne gegen das Bürgermeisteramt nicht der geringste Vorwurf der Verschleppung der Brückenfrage erhoben werden. Wenn der Bürgerausschuß glaube, daß die stadträthliche Ueberwachungskommission vielleicht vom Bürgermeisteramt hypnotisirt sei, so könne er nicht mehr thun, als sich bereit zu erklären, daß der unabhängigere und rückgratfestere Bürgerausschuß eine Kommission niedersetze und sich orientire aus den Originalakten, welche Schwierigkeiten der Frage entgegenstehen. Loyaler könne nicht vorgegangen werden, um endlich einmal allen Lügen und Verdrehungen ein Ende zu bereiten.

(Fortsetzung siehe 5. Seite.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

□ Darmstadt, 27. März. Die zweite Kammer genehmigte einstimmig das Gesetz über Schlachtvieh und Fleischbeschau.

* Dortmund, 27. März. (Frkf. Ztg.) Ein Bergmann von Castrop, der gestern auf der Zeche „Hansemann" die Löhnung erhalten hatte, wurde auf dem Heimwege ermordet und beraubt.

* Berlin, 27. März. Das Haus der Abgeordneten wählte auf Vorschlag des Abg. Hobrecht (natl.) den Abg. Porsch (Ctr.) an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Heeremann zum ersten Vicepräsidenten.

* Potsdam, 27. März. In einem hiesigen Hotel wurde ein Kaufmann aus Rixdorf und seine Braut heute früh erschossen aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

* Arendsee, 27. März. Gestern, am späten Nachmittag gerieth beim Spielen der 8jährige Sohn eines Handelsmannes in das Getriebe einer Maischmühle. Der Kopf wurde buchstäblich vom Rumpfe getrennt. Der übrige Körper ist gänzlich verstümmelt.

* Paris, 27. März. In der Vorstadt Grenelle kam es gestern Abend zu neuen Kundgebungen für die wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen verurtheilten Petites Soeurs des Pauvres. An 1000 Menschen, darunter viele Arbeiter, versammelten sich im Klosterhof und brachten Hochrufe auf die Schwestern aus. Coppée und der Advokat Meßhard hielten Ansprachen an die Menge und griffen die Regierung heftig an. Etwa 200 katholische Studenten zogen hierauf vor das Kammergebäude und veranstalteten eine Kundgebung für die Klosterschwestern. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von etwa 20 Generalprioren wurde beschlossen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der dagegen protestirt wird, daß die Kongregationen politische Zwecke verfolgen, oder überhaupt Politik treiben. Ferner wurde, wie der „Figaro" meldet, einstimmig beschlossen, den beharrlichen Verfolgungen lediglich passiven Widerstand entgegenzusetzen, sich aber von den Gerichten verurtheilen und aus den Klöstern mit Gewalt vertreiben zu lassen. Auch wird bestätigt, daß die Kongregationen, die Schulen und Missionen im Auslande haben, keine neuen Genehmigungsgesuche für diese Anstalten einreichen wollen. Nur drei Kongregationen, die übrigens bei der Versammlung nicht vertreten waren, stimmten diesem Entschlusse nicht zu.

* Paris, 27. März. Präsident Loubet unterzeichnete ein Dekret, durch das der Generalinspektor des Marinekommissariats in Nichtaktivität versetzt wird. Er hat ohne Wissen des Marineministers an seine Untergebenen ein die Organisation des Verwaltungskurs und der Marinemusterungs-Behörden kritisirendes Rundschreiben gerichtet.

* Paris, 27. März. Im heutigen Ministerrath wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Combes beschlossen, dem Kriegsminister Andre anläßlich seiner Ueberführung in die Reserve die Militärmedaille zu verleihen.

r Paris, 27. März. Der Bruder des Generals Macdonald ist heute früh hier eingetroffen. Die Beisetzung findet am Sonntag statt. Die Leiche wurde in die protestantische Kirche überführt.

* Toulon, 27. März. Bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen sank eine Fischerbarke. 4 Personen ertranken.

r. Brüssel, 27. März. Die Blätter berichten von einem Dienstmädchen, das der Polizei eine sensationelle Enthüllung machte. Das Mädchen erklärte, daß in einem Hotel, wo es bedienstet war, mehrere Reisende ermordet worden seien. Untersuchung ist eingeleitet.

e. Meran, 27. März. Expräsident Krüger verläßt Meran am nächsten Dienstag, um sich nach Paris zu begeben. Sein Gesundheitszustand ist befriedigend. Der Präsident gedenkt bis September nach Meran zurückzukehren.

* Metkowiz (Dalmatien), 27. März. Heute früh, kurz nach 4 Uhr, wurde im hiesigen Bezirk ein Erdbeben wahrgenommen, das 5 Sekunden anhielt und von starkem rollenden Geräusch mit nachfolgendem Getöse begleitet war.

* Newyork, 27. März. (Frkft. Ztg.) Der Senator Josef Victor Quarles erklärt, Präsident Roosevelt werde in Milwaukee über die venezolanische Frage sprechen und dabei ernste Worte auf die tendenziöse Ausstreuungen gegen Deutschland äußern.

Ein Unfall der Kaiserin.

* Berlin, 27. März. Die Kaiserin erlitt bei einem Spazierritt im Grunewald heute Nachmittag einen einfachen Bruch des linken Vorderarmes.

Protestversammlung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.

* München, 27. März. Die gestrige Protestversammlung gegen Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes war sehr stark besucht. Justizrath Krausold führte aus, die einzelnen Jesuiten möchten gelehrte, fromme Männer sein; aber das Streben des Ordens sei die Vernichtung der Protestanten. Die Jesuiten herrschten, wie Döllinger sich äußerte, durch die Beherrschung des Papstes. Bezeichnend sei, was sie während der letzten 200 Jahre aus Bayern gemacht hätten. Krausold vertritt die Ansicht, daß Berichtigungs Würzburger Vorträge eine Verfassungsverletzung bedeuteten. Der Paragraph 2 sei keineswegs bedeutungslos, er bedinge die spätere Aufhebung des Paragraphen 1. Krausold führte Urtheile katholischer Theologen an, daß die Jesuiten den religiösen Frieden untergraben. „Wir Protestanten wollen mit den katholischen Mitbürgern in Frieden leben; wir protestiren aber gegen eine Identifizirung des Katholizismus mit dem Ultramontanismus und dem Jesuitismus." Professor Böhlingk aus Karlsruhe bezeichnet den Jesuitismus als den Todfeind des Deutschthums. Die Jesuiten, Sprößlinge des Inquisitionslandes, hätten ihrer eigenen Kirche die Entartung gebracht. Loyola war ein vollkommener Ignorant. Fälschlich behaupteten die Jesuiten, sie hätten mit der Inquisition niemals etwas zu thun gehabt. Neuerdings habe Deutschland sein eigenes Blut geopfert, um den Jesuiten in China zu helfen. Es sei kein Zufall, wenn die deutsche Zentrumspresse für die Schuld Dreyfus' eintrete. Das sogenannte Ausnahmegesetz solle blos unser Hausrecht wahren. 1500 Theilnehmer an der Versammlung nahmen an den Reichskanzler und das protestantische Oberkonsistorium Bayerns zu richtende Resolutionen an; diese betonen besonders den jesuitischen Vorstoß in Würzburg.

Volkswirthschaft.

sch. **Freiburger Stadtanleihe.** Aus Freiburg wird uns unterm 24. März geschrieben: Auf Grund der Geldbedarfsnachweisung über die vom Bürgerausschuß in den letzten 3 Jahren genehmigten Aufwendungen, beschloß der Stadtrath (vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses) die Aufnahme eines 3½ proz. Anlehens im Betrage von 10 Millionen Mark, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen.

□ **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel.** Man schreibt uns unterm 26.: In der heute stattgefunden Generalversammlung der Gesellschaft, in welcher 3145 Aktien vertreten waren, wurden die ersten drei Punkte der Tagesordnung: Genehmigung der Bilanz, Verwendung des Reingewinns und Decharcheertheilung mit allen gegen 40 Stimmen, vertreten durch Herrn Ludwig Loeb in Firma S. A. Loeb in Mannheim angenommen. In Erledigung von Punkt 4, Errichtung einer weiteren Fabrikfiliale wurde dem Vorstande und Aufsichtsrath einstimmig die Ermächtigung zum Bau einer solchen in Norddeutschland ertheilt. Von einem Aktionär wurde empfohlen, von Errichtung derselben abzusehen und sich dem Preßhefesyndikat anzuschließen. Seitens des Vorstandes betonte man, daß durch das Projekt weniger eine Expansion als vielmehr eine Verbilligung der Betriebs- und Frachtkosten beabsichtigt sei. Nach dem gegenwärtigen Stande müsse man annehmen, daß das Syndikat gescheitert sei, jedoch würde die Durchführung des Projekts keinesfalls den Beitritt zu einem solchen ausschließen, sobald die erforderlichen Vorbedingungen dazu erfüllt wären. Die Dividende gelangt von heute ab mit 12 pCt. = 120 ℳ pro Aktie zur Auszahlung.

Frankfurt a. M., 27. März. (Tel.) Unter Mitwirkung der Bank für Handel und Industrie fand gestern dahier die Gründung der Deutschen Lebensversicherungsbank A. G. mit dem Sitze in Berlin statt. Die Gesellschaft übernimmt die seitherige auf Gegenseitigkeit beruhende Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft beträgt 3 000 000 Mark.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. März. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse gelangten 10 Aktien des Verein chem. Fabriken zum Course von 228.80% zur Notirung. Außerdem war größeres Geschäft in diversen Fonds und Eisenbahn-Obligationen. Courserhöhungen verzeichnen Rheinische Hypothekenbank Aktien 189.25 G. und Verein deutscher Oelfabriken 120 bez.

Obligationen.

Staatspapiere.		4½% Ludwigshafen	—.—
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.35 G	4% „	102.25 G
3½% Bad. Oblig. v. 1902	101.60 bz	3½% „	99.— G
3½ „ „ „ 1900	101.30 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.80 bz
3½ „ (abgest.)	100.10 bz	4% „ „ 1900	103.80 bz
3½ „ Oblig. Mark	101.10 bz	3½ „ „ 1888	100.70 G
3½ „ „ 1886	101.10 bz	3½ „ „ 1888	100.70 G
3½ „ „ 1892/94	101.15 bz	3½ „ „ 1895	100.70 G
3 „ „	92.20 bz	3½% „ „ 1896	100.70 G
4 „ T. 100 Loose	15[illegible].— bz	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ Bayer. Obligationen	101.70 bz	**Industrie-Obligation.**	
3 „ „	92.25 bz	4½% Aktien-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.50 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.40 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rhschifff. u. Seetr.	100.60 G
3½ „ „	102.40 bz	4½% Bad. Anilin u. Sodafb.	108.— G
3% „ „	92.60 bz	4% Kleinlein, Heidelb. B	—.—
3½ Preuß. Consols	102.35 bz	5% Böroi. Brauhaus, Bonn	101.— B
3½ „ „	102.50 bz	4½% Speyerer Brauhaus vorm. Gbr. Schultz, Akt.-Ges. in Speyer	101.75 bz
3% „ „	92.20 bz	4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Ges.	103.25 G
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	103.— G
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.30 bz	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ „ „	100.25 G	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.90 G
3½ „ „ convertirt	100.25 bz	4½ % Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.25 G
Pfandbriefe.		4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	101.— G	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 bz
3½ „ „ „ alte M.	97.60 bz		
3½ „ „ „ unk. 1904	98.50 bz		
3½ „ „ Communal	98.50 G		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	99.90 B		
3½% Karlsruher v. J. 1886	90.— G		
3½% Lahr v. J. 1902	100.— bz		
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G		

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Banken.			Br. Schroedl, Heidelbg.	—.—	190.—
Badische Bank	—.—	118.50	„ Schwark, Speyer	—.—	126.75
Frcd.-u. Depb.-Abrk.	—.—	119.—	„ Ritter Schwetzing.	—.—	—.—
Gemb. Speyer 50% E	—.—	128.—	„ S. Weil Speyer	126.—	—.—
Oberrhein. Bank	—.—	97.50	„ z. Storch, Sick „	105.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	107.50	„ Merger, Worms	—.—	108.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	140.—	Worms, Br v. Oertzen	126.50	—.—
Pfälz. Sp.-u. Gdb. Pand.	—.—	131.—	Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	100.—
Rheinische Creditbank	—.—	138.50	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	189.21	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	98.—
Südd. Bank	—.—	102.20	Mannh. Dampfschl.	100.—	—.—
Eisenbahnen.			„ Lagerhaus	111.—	—.—
Pfälz Ludwigsbahn	—.—	230.—	Rh. u. Seeschiff.-Ges.	—.—	—.—
„ Maxbahn	—.—	143.—	Bad. Rück. u. Mitv.	175.—	160.—
„ Nordbahn	—.—	137.70	„ Schiff.-Assec.	730.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—	Continental. Verl.	—.—	300.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherungs	420.—	415.—
A.-G. f. chem. Industr.	10.—	—.—	Oberrh. Verl.-Ges.	—.—	315.—
Bad. Anil. u. Sodafb.	—.—	429.—	Württ. Transp.-Verl.	—.—	450.—
Chem. Fb. Goldenbrg.	175.—	—.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	—.—	228.80	Act.-Ges. f. Seilind.	—.—	108.50
Verein D. Oelfbrk.	—.—	120.—	Dingler'sche Mchfbr.	135.—	—.—
Wst. A.-G. Stamm	—.—	200.—	Emaillefbr. Kirrweil.	—.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	106.50	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Brauereien.			Kittlinger Spinnerei	—.—	108.—
Bad. Brauerei	—.—	143.75	Glitenh. Spinnerei	—.—	88.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Käbnitzbr. Halb v. Neu	—.—	140.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	222.—	Mannh. Gum.-u. Asb	100.—	99.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	161.50	Oggersh. Spinnerei	—.—	—.—
Elefbr. Rüdt, Worms	—.—	1[illegible]0.[illegible]	Pfälz. Näh. u. Fähr. F.	—.—	—.—
Gauters Br. Freiburg	—.—	105.25	Portl.-Cement Heidlb	115.50	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	178.—	Verein. Freih. Ziegelw.	—.—	130.—
Homb. Messerschmitt	89.—	—.—	Ver. Spevr. Ziegelw.	80.—	—.—
Ludwigshf. Brauerei	—.—	213.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	229.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	154.50	Zuckerf. Waghäusel	—.—	75.—
Pfalzbr. Geitel Mahr	—.—	—.—			
Brauer. Sinner	205.—	—.—			

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 27. März. Die Haltung der heutigen Börse war eine recht feste. Deutsche Renten in mäßiger Kursbesserung. Bulgaren wieder in regelmäßiger Erholung. Spanier haben die Abends erzielte Besserung nicht völlig behaupten können. Von der bevorstehenden Pariser Prämienerklärung ist ein besserer Einfluß auf den Kurs zu erwarten. Rumänier in etwas zögernder Tendenz. Serben fest auf Pariser Käufe. Türken ruhig. Argentinier matt. Banken kaum verändert. Kohlenwerthe ansehnlich besser bezahlt. Prinz Heinrich-Bahn schwächer auf Realisationen. Lombarden im Verkaufe der Börse

MARCHIVUM

anziehend, in Erwartung einer endgültigen Prioritätsamortisation, die dem Unternehmen eine ruhige Entwicklung sichern dürfte.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Diskont $3^1/_2$ Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½–3 Monate Vor. Kurs	2½–3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	4—	168.90	168.90	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.316	81.30	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	81.416	81.40	—	—
London . . . Pf. 1	3—	20.49	20.485	—	—
Madrid . . Pes. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.425	81.45	—	—
Schweiz . . Fr. 100	$1^1/_2$	81.338	81.338	—	—
Petersburg S.-R. 100	$4^1/_2$	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	$3^1/_2$	85.333	85.30	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26.	27.		26	27
$3^1/_2$ Disk.-Reichsanl.	102.40	102.45	5 Italien. Rente	103.40	103.40
$3^1/_2$ „ „ „	102.40	102.40	4 Oesterr. Goldr	103.90	103.95
3 „ „ „	92.60	92.60	$4^1/_2$ Oest. Silberr.	101.10	101.10
$3^1/_2$ Pr. Staats-Anl.	102.35	102.40	$4^1/_2$ Oest. Papierr.	101.10	101.10
$3^1/_2$ „ „ „	102.10	102.50	$4^1/_2$ Portg. St.-Anl	50.50	50.10
3 „ „ „	92.50	92.60	3 dto. äuß.	31.80	31.95
$3^1/_2$ Bad. St.-Obl. K	100.10	101.10	4 Russen von 1880	101.10	101.10
$3^1/_2$ „ „ 98.	101.10	101.30	4 russ. Staatsr. 1894	98.90	98.60
$3^1/_2$ „ „ 1900.	— —	101.30	4 span. äußl. Rente	88.80	89.—
4 bad. St.-A.	105.25	105.25	1 Türken Lit. D.	80.90	80.60
$3^1/_2$ Bayern „ „	101.70	101.70	4 Ungar. Goldrente	102.20	102.25
3 „ „ „	92.25	92.25	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	92.60	92.50
4 bayer. C.-A.-A.	105.—	105.—	4 Egypter unificirte	109.—	109.—
4 Hessen	105.75	105.75	5 Mexikaner äuß.	—.—	101.20
3 Gr. Hess. St.-A von 1896	90.75	90.80	3 „ inn.	25.80	25.—
3 Sachsen.	90.60	90.85	$4^1/_2$ Chinesen 1898	92.60	92.70
4 Wtb. St.-A. 1899	103.20	— —	5 Bulgaren	—.—	92.25
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1860	135.50	135.50
6 90er Griechen	41.—	41.—	3 Türkische Loose	133.40	133.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	77.—	77.—	Parkakt. Zweibr.	—.—	114.—
Heidelb. Cementw.	113.45	113.40	Eichbaum Mannh.	162.—	162.—
Anilin-Aktien	429.95	430.—	Seilindustrie Wolff	105.—	105.—
Ch. Fbr. Griesheim	226.20	226.30	Welz z. S. Speyer	126.50	126.50
Höchster Farbwerk	355.—	359.—	Walzmühle Ludw.	130.—	129.—
Vereinchem. Fabrik	224.—	223.80	Fahrradw. Kleyer	184.50	184.80
Chem. Werke Albert	200.—	200.—	Masch. Arm. Klein	110.80	110.50
Accumul.-F. Hagen	150.50	152.—	Maschinf. Gritzner	187.—	187.—
Acc. Böse, Berlin	67.—	67.50	Schnellprf. Frkthl.	166.—	166.—
Allg. Elect.-Gesellsch	189.—	189.—	Oelfabrik-Aktien	120.—	120.30
Helios „ „	—.—	—.—	Bwollsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	94.05	93.70	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Lahmeyer	87.25	87.—	Zellstoff Waldhof	229.80	229.50
Allg. E.-G. Siemens	129.50	129.50	Cement). Karlstadt	91.20	91.50
Lederw. St. Jugbert	76.85	76.85	Friedrichsh. Bergb.	149.90	149.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	192.80	192.50	Westerr. Alkali-A.	206.40	208.50
Buderus	118.30	118.80	Oberschl. Eisenakt.	104.50	104.70
Concordia	282.—	283.—	Ver. Königs-Laura	222.50	222.50
Gelsenkirchner	180.90	181.60	Deutsch. Luxemb. B.	100.50	101.10
Harpener	180.—	180.90			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Verbacher	229.50	—.—	Oesterr. Lit. B.	— —	—.—
Marienburg.-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	189.50	190.—
Pfälz. Maxbahn	142.95	142.95	Jura-Simplon	101.10	101.—
Pfälz. Nordbahn	188.10	188.—	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	127.50	128.30	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	106.70	106.70	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	97.45	97.60	Ital. Mittelmeerb.	96.80	97.—
Oest.-Ung. Staatsb.	148.60	149.—	„ Meridionalbahn	140.50	140.55
Oesterr. Süd-Lomb.	14.25	14.50	Northern pref.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

$4^0/_0$ Frk. Hyp.-Pfdb.	101.50	101.50	$3^1/_2$ Rh. H.-B. C. O	98.50	98.50
$4^0/_0$ Pf.-Hyp. B. Pfdb	102.—	102.—	$3^0/_0$ Stttgar. It. Gis.	—.—	—.—
$3^1/_2$ „ „ „	99.—	99.—	$3^1/_2$ Pr. Pfbr. B. 1905	97.—	97.—
$3^1/_2$ Pr. Bod.-Cr.	96.80	98.60	$3^1/_2$ „ „ „ 1906	97.—	97.—
$4^0/_0$ Pf. L. Pr.-Obl	103.10	—.—	4 „ „ „ 1908	102.—	102.—
$3^1/_2$ Pf. B. Pr.-O.	—.—	— —	4 „ „ „ 1909	102.—	102.—
$4^0/_0$ Hb. Pf. Br. 1902	100.60	100.60	$3^1/_2$ „ „ „ RhO.	96.10	96.10
$4^0/_0$ „ „ „ 1907	102.60	102.60	$4^1/_2$ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.70	102.70
$3^1/_2$ „ „ „ 1904	98.50	98.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	151.20	151.—	Oest. Länderbank	106.50	106.50
Badische Bank	118.60	118.60	„ Kredit-Anstalt	217.50	218.—
Berliner Bank	91.70	91.80	Pfälzische Bank	107.50	107.50
Berl. Handels-Ges.	161.—	161.10	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.—
Darmstädter Bank	141.60	141.80	Rhein. Kreditbank	138.50	138.50
Deutsche Bank	217.20	217.20	Rhein. Hyp.-B. M.	188.50	189.20
Diskonto-Comm.	195.—	195.10	Schaaffh. Bankver.	120.90	121.10
Deutsche Gen.-Bk.	100.60	100.60	Südd. Bank Mhm.	102.30	102.20
Dresdener Bank	150.—	149.90	Wiener Bankver.	126.—	126.20
Frankf. Hyp.-Bank	195.70	196.—	D. Effekten-Bank	104.90	104.95
Frkf. Hyp.-Credito.	141.—	141.20	Bank Ottomane	120.40	120.20
Nationalbank	120.05	120.—	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	415.—	415.—
Oberrhein. Bank	97.50	97.50			
Oesterr.-Ung. Bank	115.35	116.—			

Privat-Diskont $2^{15}/_{16}$ Prozent.

Frankfurt a. M., 27. März. Kreditaktien 217.50, Staatsbahn 148.80, Lombarden 14.20, Gaypter —.—, 4 % ung. Goldrente 102.20, Gotthardbahn 190.—, Disconto-Commandit 195.—, Laura 222.—, Gelsenkirchen 181.—, Darmstädter 141.40, Handelsgesellschaft 161.20, Dresdener Bank 150.—, Deutsche Bank 217.—, Bochumer 192.30, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 217.60, Staatsbahn 149.—, Lombarden 14.30, Disconto-Commandit 195.—.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 27. März. Die Börse war zu Beginn in besserer Veranlagung infolge mehrfacher Rückkäufe der Lokalspekulation in den leitenden Werthen des Montanmarktes, die durchweg zu höheren Kursen umgesetzt wurden. Bankenmarkt gegen gestern kaum verändert; es zeigt sich wenig Betheiligung auf diesem Gebiet. Heimische Fonds fest, da der Kouponcermin für April und dadurch wieder flüssiger Geldstand dem Anlagemarkt zu Stunde kommt. Türkenwerthe auf Paris fest. Spanier erhält auf Arbitragekäufe. Der Verkehr im Eisenbahnmarkt war im Ganzen belanglos. Schifffahrtsaktien stetig. Trust-Dynamit schwächer wegen der niedrigen Dividende der österreichischen Nobel-Dynamit-Gesellschaft, 70 Kr. gegen 80 Kr. im Vorjahre. In der zweiten Börsenstunde war das Geschäft in allen Märkten sehr still, doch blieben die Kurse behauptet. Prinz Heinrich-Bahn nach Schwankungen wieder fest. Ultimogeld 4½. In dritter Börsenstunde Tendenz befriedigend auf Lebhaftigkeit der Industriewerthe des Kassamarktes infolge belangreicher Rückkäufe; besonders Eisen- und Zinkwerthe prozentweise höher. Badische Anilin 5 Proz. höher.

W. Berlin, 27. März. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	217.60	217.25	Diskonto-Comm.	195.—	194.75
Staatsbahn	148.90	149.—	Laurahütte	—.—	222.25
Lombarden	14.30	14.30	Harpener	180.90	180.50

Tendenz: fest.

Berlin 27. März.

Kreditaktien	217.60	217.25	Northern	—.—	—.—
Lombarden	14.30	14.30	3% Reichsanleihe	92.50	92.70
Staatsbahn	148.90	149.—	Marienburger	—.—	72.50
Disconto Command	195.—	194.75	Bochumer	—.—	192.40
Deutsche Bank	217.30	217.10	Dortmunder	83.60	83.20
Dresdener „	150.20	150.20	Laurahütte	—.—	222.20
Darmstädter Bank	141.30	141.75	Gelsenkirchener	181.—	181.40
Handelsgesellsch.	160.90	161.25	Harpener	180.90	180.50
Türkische Loose	133.50	133.70	Hibernia	181.—	180.60
Gotthard	188.2	189.75	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Spanier	90.50	88.70

Tendenz: fest.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 27. März. (Tel.) Produktenbörse. Weder die schwächeren amerikanischen Notirungen noch die umfangreiche argentinische Ausfuhr haben hier an der Stagnation im Handel mit Brodgetreide etwas ändern können. Ausländisches Angebot lautete in den Forderungen unverändert. Inländische Waaren trotz der Saatzeit reichlich, aber nicht billiger offerirt. Hafer behauptet. Im Lokoverkehr ist der Absatz etwas leichter. Mais im Einklang mit Amerika fester. Rüböl unverändert. Spiritus nicht gehandelt. Wetter: schön.

Berlin, 27. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		26.	27.
Weizen	per Mai	156.25	157.—
	per Juli	159.25	159.50
	per Septbr.	160.75	160.50
Roggen	per Mai	136.25	136.50
	per Juli	138.25	138.50
	per Septbr.	140.—	140.25
Hafer	per Mai	129.75	130.—
	per Juli	132.—	132.25
Mais	per Mai	109.50	110.—
	per Juli	—.—	108.75
Rüböl	per Mai	47.30	47.50
	per Oktbr.	47.90	47.90
	per Januar	43.60	—.—
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Schön.

Schmalz.

Paris, 27. März. Talg 75.50.

Antwerpen, 27. März. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 126.50—125.75.

Kaffee.

Hamburg, 27. März. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 27—, per Mai 27¼.

Antwerpen, 27. März. Kaffee Santos good average p. März 33¾, per Mai 33¾, per Sept. 34¾, per Dez. 35½.

Zucker.

Antwerpen, 27. März. Zucker p. März 20¼, per Mai-Juni-Juli 20¼, per Okt.-Nov.-Dez. 22½.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 27. März. Petroleum. Standard white loco —.— Baumwolle 51.—, ruhig.

Antwerpen, 27. März. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type-weis loco 21—, per März 21¼, per April-Mai 21½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 27. März. Zinn Banca loco ——, Zinn Billiton —.—

Glasgow, 27. März. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa — sh 0— d, per Monat — sh 0— d, träge.

Middleborough, 27. März. Roheisen per Kassa 52 sh ½ d, per Monat 52 sh 3½ d, stramm.

London, 27. März. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 64¾, Kupfer 3 Monate 64¾, ruhig. — Zinn p. Kassa 137¾, Zinn 3 Monate 137¾, ruhig. — Blei spanisch 13—, Blei englisch 13¾, ruhig. Zink gewöhnlich 23—, Zink spezial. 23½, ruhig. — Quecksilber 8½.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Freitag, 27. März.

(Fortsetzung.)

Stv. Ellwanger regt die Erstellung eines weiteren

Fußgängersteges nach dem Lindenhof

von der Traitteurstraße aus an. Stv. Kasten stimmt diesen Ausführungen zu. Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß es sich hier um eine ganze neue Frage handele. Der Stadtrath werde die Angelegenheit prüfen.

Stv. Schlappert bringt Klagen vor über die

Straßen auf dem Waldhof.

Er fragt an, wann die Straße vom Waldhof nach dem Luzenberg hergestellt werde. Die nach der Langstraße angelegte Chaussee habe eine sehr lange Herstellungszeit erfordert. Er sei überzeugt, daß die Straße in 4 Wochen fertig gewesen wäre, wenn sie sich am Wasserthurm befunden hätte. Weiter bemängelt Redner die Beleuchtung der Straße vom Bahnhof zum Etablissement Bopp u. Reuther.

Bürgermeister Martin entgegnet, daß wegen der Herstellung der Straße vom Luzenberg nach dem Waldhof demnächst eine Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgen werde. Was die Herstellungszeit der nach der Langstraße errichteten Chaussee anbelange, so habe er hiervon keine Kenntniß. Der Weg nach der Firma Bopp u. Reuther sei ein Feldweg und Feldwege wurden bis jetzt nicht beleuchtet.

Stv. Anselm bringt einige Wünsche wegen der Straßenbeleuchtung und der Straßenbegießung vor, deren Erwägung der Oberbürgermeister zusagt.

Stv. Schweickert wünscht die

Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß überhaupt nicht die Absicht bestehe, den Friedrichsplatz zu beleuchten. Die Beleuchtung der Anlagen finde in keiner Stadt statt. Die Zugänge zum Friedrichsplatz sollen vielmehr Abends geschlossen werden und schweben nun noch Verhandlungen wegen eines geeigneten Abschlusses.

Stv. Fuhrhag hält die an der

Stadtgärtnerei

vorgenommenen Abstreichungen für zu groß und bedauert, daß so viele Sitzbänke in den Anlagen nicht angestrichen sind.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß in einem Jahre, wo überall gespart werden müsse, natürlich auch an der Stadtgärtnerei Ersparungen gemacht werden müssen. Ueberhaupt sei das Institut der Stadtgärtnerei veraltet. In Mannheim habe die Teppichgärtnerei mit der Zeit einen sehr großen Umfang angenommen, sodaß ihre Einschränkung sehr wohl angängig sei.

Stv. Hofmann wünscht, daß auch die Straße von Wohlgelegen nach Käferthal besprengt werde.

Stv. Schlappert ersucht um Erstellung eines Bedürfnißhäuschens auf dem Waldhof nach dem Motto gleiche Rechte, gleiche Pflichten.

Hiermit schließt die Debatte über den § 26. Bei § 27, auf Kirchenanstalten, entspinnt sich keine Debatte.

Sodann wird in die Berathung des § 28

für die Schulen

eingetreten und es nimmt zunächst Stv. Dr. Sickinger das Wort. Er befürwortet die Wiederherstellung des früheren Betrags für die Schülerbibliotheken, indem er auf die Bedeutung dieser Bibliotheken hinweist. Sodann kommt er eingehend auf die Schulfrage in den Vororten zu sprechen und führt aus, daß verschiedene frühere Vorschläge nicht gemacht worden wären, wenn der Stadtrath vorher einen Schulmann zu Rathe gezogen hätte. Wenn man die erweiterte Volksschule in den Vororten Käferthal, Waldhof und Neckarau von der ersten bis zur achten Klasse hätte einführen wollen, so wären 59 neue Lehrkräfte zu Ostern 1903 nothwendig geworden. So viel Kräfte habe der Oberschulrath nicht auf einmal zur Verfügung stellen können, er habe sich aber bereit erklärt, sie in zwei Etappen anzustellen und zwar die erste Etappe Ostern 1903 und die zweite Etappe Ostern 1904. Wenn man in Neckarau die erweiterte Volksschule auf 1903 für sämmtliche Klassen einführen wolle, so würden dort sämmtliche zur Verfügung stehende neuen Lehrkräfte gebraucht und für Käferthal und Waldhof ständen dann keine neuen Lehrkräfte zur Verfügung. Wenn das die Neckarauer hören, würden sie gewiß mit Rücksicht auf Waldhof und Käferthal sich damit zufrieden erklären, daß zu Ostern 1903 der erweiterte Unterricht für die Klassen 1—3 und 6—8 erfolge und die noch restirenden Klassen 4 und 5 den erweiterten Unterricht von Ostern 1904 an bekomme. Als Aequivalent könne man den Neckarauern die Einführung des Knabenarbeitsunterrichts geben. Der Stadtrath habe in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Beginn dieses Unterrichts noch ein Jahr hinauszuschieben. Man solle von dieser Verschiebung Abstand nehmen. Die Kosten für die Einrichtung des Knabenarbeitsunterrichts betragen nur 1000 ℳ und diese Summe könne aus dem Baukredit entnommen werden. Redner ersucht den Stadtrath, das Hochbauamt anzuweisen, die Werkzeuge zur Ausstattung der Räume für den Knabenarbeitsunterricht, der zur Ausbildung von Hand und Auge so außerordentlich beitrage, anzuschaffen. Redner kommt sodann auf den Konfirmandenunterricht und den Unterrichtsausfall in der Quartalbeichte zu sprechen. Weiter tritt er dafür ein, die Aufhebung der Uebergangsbestimmungen zum Hauptlehrergehaltstarif schon vom 1. Januar d. J. in Kraft treten zu lassen und nicht erst vom 1. Juli d. J. an, ebenso bittet er um Erfüllung der Wünsche, die die Unterlehrer in einer Eingabe an den Stadtrath ausgesprochen haben. Sodann kommt Redner auf die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den Volksschulen zu sprechen; er erklärt sich als ein Freund dieser Unentgeltlichkeit und zwar auf Grund seiner Erfahrungen, die er bei dem genaueren Einblick in die großstädtischen Schulverhältnisse gewonnen hat. Die seinerzeit für die Aufhebung des Schulgeldes geltend gemachten Gründe könnten in gleichem Maaße für die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel gemacht werden. Wie man seinerzeit das Schulgeld abgeschafft habe, werde man auch weiterschreiten und zur Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel kommen müssen. Allerdings eile die Sache nicht so, denn vor dem Nützlichen komme immer das Nothwendige und vor dem Nothwendigen das Nothwendigste. Im Hinblick auf die finanziellen Verhältnisse der Stadt sei die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel nicht möglich. Redner kommt sodann auf die Schulhausbaufrage zu sprechen und ersucht, den projektirten

Volksschulhausbau

in der Collinistraße möglichst zu beschleunigen, da sonst zu Ostern 1905 für 1000—2000 Schüler keine Räume vorhanden sind. Weiter verlangt Redner zur gedeihlichen Weiterentwicklung unserer Schulen die Einführung der Schulärzte. Er verweist auf das Beispiel in anderen Städten, die mit der Anstellung von Schulärzten bereits vorangegangen sind. Auch in Mannheim habe der Stadtrath auf Antrag der Schulkommission die Anstellung von Schulärzten prinzipiell beschlossen und auch im Bürgerausschuß sei wiederholt dieser Einrichtung das Wort geredet worden. Er hoffe, daß die Einrichtung sehr bald ins Leben trete. Sehr dankbar sei es zu begrüßen, daß in Mannheim zahlreiche wohlmeinende Männer zusammengetreten sind und verschiedene gemeinnützige Vereine gebildet haben. Aber die Anforderungen an diese Vereine seien so große, daß sie ohne Zuwendung der Stadt nicht auskommen können. Er befürworte deshalb, dem Verein Knabenhort und dem Verein Mädchenhort die gestrichenen 500 ℳ einzustellen. Weiter gibt Redner der Hoffnung Ausdruck, daß sich ein Modus finden werde, der es ermöglicht, für das im Juli d. J. in der Festhalle zu veranstaltende große Schulfest zu Gunsten der Ferienkolonien und der Horte die Festhalle gratis zur Verfügung zu stellen. Eine sehr wohlthätige Einrichtung sei die Speisung armer Kinder im Winter. Für diesen Zweck werde in keiner Stadt mehr aufgewendet als gerade in Mannheim, auch absolut genommen nicht, selbst in Berlin nicht. Mannheim kann stolz darauf sein, in dieser Hinsicht an der Spitze zu marschiren. Wenn man das ganze Schulwesen unserer Stadt überblickt, so nimmt Mannheim einen ehrenvollen Platz unter den deutschen Städten ein. Die Mittelschulen sind musterhaft organisirt, es sind hier Einrichtungen getroffen für alle Arten der Befähigung, auch beim weiblichen Geschlecht, sowohl nach der Seite des Klassischen wie nach der Seite des Realen hin. Das hiesige Fachschulwesen ist so gegliedert und ausgestaltet, wie an wenigen Orten. Die Volksschule kann ebenfalls leistungsfähig sein und werden unter den angegebenen Bedingungen. Freilich, das kostet sehr viel Geld und wird noch mehr Geld kosten. Aber je weiter wir vorwärts schreiten in der kulturellen Entwickelung, umsomehr wird eine großstädtische, weitsichtige Kommunalpolitik einsehen müssen, daß diejenigen Ausgaben, welche für die Schule gemacht werden, auf die Dauer die produktivsten sind. Redner hofft, daß die großen Kapitalien, welche Mannheim in den Schulen schon angelegt hat und noch anlegen wird, möglichst reiche Zinsen tragen für die Heranbildung der Jugend Mannheims und auch für die Zukunft unserer Stadt und ihrer Bevölkerung. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Stv. Eichhorn hält eine mehr als einstündige Rede über die Volksschule und die verschiedenen Wünsche seiner Fraktion hierzu.

* * *

Stv. Herschel führte zu Beginn der Sitzung aus, daß der Bericht der „Neuen Bad. Ldztg." über seine Ausführungen unzutreffend sei. Es werde in dem Bericht gesagt, Herr Anselm habe sich gegen seine (Redner) Ausführungen gewendet, weil er gesagt, es seien von demokratischer Seite Verschwendungen erfolgt. Dies sei unrichtig. Er (Redner) habe von Verschwendung überhaupt nicht gesprochen und auch nicht gesagt, daß die Demokraten Verschwendung getrieben hätten. Sie hätten dieselbe auch gar nicht treiben können, da sie dazu die Zustimmung der Mehrheit des Bürgerausschusses nicht erhalten hätten, die Demokraten selbst aber nicht die Mehrheit im Bürgerausschuß besessen hätten.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Lokales und Provinzielles: Ernst Müller,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: Georg Christmann,
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.; Direktor Speer.

MARCHIVUM

Lustige Ecke.

Brief der Köchin Rieke an ihren Schatz, den Soldaten Freßlieb: „Theurer Wilhelm! Komme heute Abend und verzehre das große Schweinsohr, welches sich in Liebe für Dich abgeknapst hat Deine treue Rieke." (Dorfb.)

Der Gipfelpunkt der Dreistigkeit ist es, wenn man vor einem Regengusse ein Obdach in einem Regenschirmladen sucht.

Ein Unzufriedener. Ede: „Weeßte, Fritze, mit de sojenannte Humanität und Wohldeedichkeit is et der reene Quatsch. Na ja, ne Wärmehalle for'n Winter ham se ja jebaut, aber for 'ne Kühlhalle im Sommer, wenn eenen die Sonee uff'n Deez brennt und eenen vor Durscht janz dämlich wird, dafor is keen Jeld da." (Lust. Welt.)

Brennende Frage. Ede: Sage mal, wie is denn det nu jeworden mit die Pinke aus Venezuela? Haben wir denn det Jeld eegentlich jekriegt? — Lude: Nee, det nich, aber so jud wie baar Jeld. Der Präsident Castro hat uns ja Wechsel jejeben. — Ede: Janz scheen soweit; aber is denn so'n Wechsel ooch sicher? — Lude: Na ob! In Siedamerika is'n Präsidentenwechsel immer sicher! (Lustige Blätter.)

Amerikanisch. Die Schuster sollen nach alter Annahme sämmtlich im Schlafe auf das Fürchterlichste schnarchen. Stärker aber hat wohl keiner der Schützlinge St. Crispin's je geschnarcht, als ein kürzlich verstorbener New-Yorker Gummischuhfabrikant, welcher fast jede Nacht aufstehen und in einem einige hundert Schritte weit entfernten Gasthofe eine Schlafstelle suchen mußte, um nicht immer durch sein eigenes Schnarchen aufgeweckt zu werden!!!!

Frech. Schusterjunge (zu einem Herrn mit kolossaler Platte): „Sie haben sich wohl mit dem Rasirmesser gekämmt?"

Bekanntmachung.

Nr. 10761 I. Von Anfangs Mai 1903 ab gelangen die Abtheilungen IIa und IIb des Vorstadt-Friedhofes Käferthal, enthaltend die Gräber aller vom 25. Juni 1872 bis mit 21. Januar 1878 verstorbenen Erwachsenen und Kinder zur Umgrabung und Wiederverwendung als Begräbnißstätten.

Wünschen Betheiligte, daß ein in diesen Abtheilungen gelegenes Grab bis zur nächstfolgenden Umgrabungszeit übergangen, also erhalten werde, so ist dies bis längstens zum 30. April 1903 bei diesseitigem Sekretariat — Rathhaus 3. Stock, Nr. 26/27 — oder beim Gemeinde-Sekretariat in Käferthal anzumelden und gemäß § 71 der Begräbniß- und Friedhofordnung hiefür die Verschonungstaxe an die städt. Friedhofkasse zu bezahlen, welche beträgt:
für das Grab einer Person von über 10 Jahren 50 M.
für dasjenige eines Kindes bis zu 10 Jahren 30 M.

An die Angehörigen von Verstorbenen, auf deren Gräbern in den oben genannten Abtheilungen Monumente sich befinden, ergeht gleichzeitig die Aufforderung, ebenfalls binnen oben bezeichneter Frist die Entfernung des Monuments anzuordnen, falls sie nicht die Erhaltung desselben und bezw. Uebergehung des Grabes auf eine weitere Begräbnißperiode durch Zahlung der oben bezeichneten Taxe veranlassen wollen.

Nach Ablauf dieser Frist wird die Friedhofkommission über die nicht vom Grabe weggebrachten Monumente geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, 25. März 1903.

Friedhofkommission:
29500/1 Martin. Zeitler.

Technikerstelle.

Bei diesseitigem Amte ist alsbald eine Technikerstelle neu zu besetzen.

Reflectanten wollen ihre Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, kurzem Lebenslauf, beglaubigt. Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüchen bis längstens 15. April d. Js. einreichen.

Mannheim, 23. März 1903.

Städtisches Tiefbauamt:
Eisenlohr. 29500/164

Zwangsversteigerung.

Nr. 960. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Philipp Seickel**, Malermeister in **Rheinau-Stengelhof** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, 7. April 1903, Vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen in Mannheim, B 4, 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 12, Heft 22, Bestandsverzeichniß 1.

Lagerbuch-Nr. 194g, Flächeninhalt 1 a 86 qm Hofraithe in den Neckargärten, Stockhornstraße Nr. 57.

Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbetonkeller, einstöckiger Stall mit Heuspeicher. 10964

Schätzung 22000 Mk.

Mannheim, 2. Februar 1903.

Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht:
Dr. Eglaßer.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehend verzeichnete Arbeiten zur äußeren **Instandsetzung der evangel. Kirche** in **Käferthal** sollen im Angebotsverfahren vergeben werden:

Maurerarbeiten, veranschlagt zu	697 Mk.
Zimmererarbeiten, „	38 „
Schreinerarbeiten, „	100 „
Schlosserarbeiten, „	135 „
Blechnerarbeiten „	379 „
Anstreicherarbeiten, „	1365 „

Kostenberechnungen und Bedingungen liegen bei der evangel. Collectur Mannheim (Werderplatz 6) zur Einsicht auf; die schriftlichen Angebote hingegen sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag, den 2. April 1903, Abends 6 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Heidelberg, den 23. März 1903. 12098

Evangel. Kirchenbauinspektion:
Schaakel.

Konkurs-Verkauf.

Das zu der Konkursmasse des Kaufmanns **Reinhold Krabe**, Inhaber der Firma **M. Wieder** hier gehörende:

Putz-, Band- und Mode-Waaren-Geschäft

sowie das dazu gehörende **Waarenlager** im Taxwerthe von Mk. 7883.25 Pfg., sollen durch den Unterzeichneten **en bloc aus freier Hand alsbald** verkauft werden.

Ich ersuche um gefl. schriftliche Angebote, die bis zur Entscheidung des Gläubiger-Ausschusses bindend bleiben. 11983

Der Konkursverwalter:
Friedrich Bühler, D 2, 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1902: 828½ Millionen Mark. Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 329 .

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind thatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente. 10904

Vertreter in Mannheim: L. Eichler, D 3, 2, II.

Ausverkauf

weit unterm Preis wegen Umzug in nur guten Qualitäten.

Fertige Damen-Wäsche
Fertige Bett-Wäsche
Fertige Tisch-Wäsche
Fertige Baby-Wäsche
Bett-Damast,
Leinen, Madapolam, Daunencöper, Barchende, Federn, Daunen u. s. w.

Taschentücher, grosse Auswahl.

Hermann Strauss,
R 5, 13 parterre, 11529

Strengste Verschwiegenheit! Reelle Gelegenheit!!!

Ein großes

Möbel- und Ausstattungsgeschäft

liefert an zahlungsfähige Beamte und Privatleute

Möbel, Betten ꝛc.

jeglicher Art, bei **monatlicher oder vierteljährlicher Ratenzahlung.**

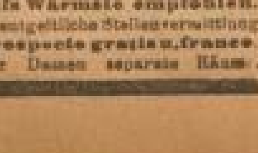
Kein Aufschlag tritt in Folge der Bedingungen ein.

Offerten erbitten unt. Nr. 5986 an die Expedition dieses Blattes und werden solche baldmöglichst unter Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erledigt.

Handels - Curse

von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3.

Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc.



1. Institut am Platze, Unübertr. Unterrichtserf. Von titl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Für Damen separate Räume.

„GALA PETER" DIE ERSTE ALLER MILCH-CHOCOLADEN
Fabrik in VEVEY Schweiz
FEINSTE SPEISE-CHOCOLADE
JEDE ANDERE MARKE IST NACHAHMUNG
26155

Darlehenskassenverein Feudenheim

(eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Netto-Bilanz.

Activa.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Kassenvorrath	9,023	58	Geschäftsguthaben-Conto	43,912	85
Gerichtskosten-Conto	24	52	Gutgeschriebene Dividende	1,733	45
Darlehen Conto	311,870	—	Reservefond-Conto	21,064	—
Kaufschilling-Conto	75,770	00	Zuweisung pro 1902	3,436	—
Hypotheken-Conto	2,000	—	Spezialreservefond-Conto	10,798	38
Conto-Corrent-Conto	25,015	70	Zuweisung pro 1902	201	42
Zinsen-Conto	14,145	38	Spareinlagen-Conto	308,227	59
Mobilien-Conto	100	—	Anlehen-Conto	8,508	—
			Zinsen-Conto	861	28
			Bank-Conto	32,128	60
			Conto Corrent-Conto	3,974	30
			Dividenden-Conto	1,257	10
			Wohlthätigkeits-Conto	239	58
	437,942	78		437,942	78

Stand der Mitglieder:

Am 1. Januar 1902 waren es 411 Mitglieder.
Angetreten sind im Jahr 1092 35 „
446 „
Es schieden aus 25 „
Somit Stand am 1. Januar 1903 421 Mitglieder.

Feudenheim, den 25. März 1903. 12080

Darlehenskassenverein Feudenheim
(eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).
Ge. Benzinger V. Eduard Ruf.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement.

Das neue Abonnement beginnt

Mittwoch, den 1. April 1903

und endet mit dem 31. März 1904. 29502/18

1. Abonnements-Karten:

a) Eine Einzelkarte M. 12.—
b) Für Familien
Die erste Karte „ 12.—
Die zweite Karte „ 8.—
Die dritte Karte „ 5.—
Jede weitere Karte „ 3.—

Bei Ablieferung des Dividendenscheines pro 1903 haben **Actionäre** Anspruch:
bei 1 Akt. je auf 1 Abonnentenkarte
bei 2 Aktien auf 3 Abonnentenkarten
bei 3 Aktien auf Abonnentenkarten für sämmtliche Familienmitglieder ausgenommen Söhne über 21 Jahre.

2. Fremden-Karten:

Abonnenten können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnentenkarten **mit einmonatlicher Gültigkeit** auf Namen lautend, zum Preise von **3 Mark** nehmen.

Der Vorstand.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Einem verehrl. Publikum von Mannheim u. Umgebung zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich unter Heutigem das

Hotel-Café-Restaurant „zur Oper"

C 3, 21/22 C 3, 21/22

übernommen und eröffnet habe. 12114

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung von nur prima Speisen u. Getränken, sowie durch aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. Gleichzeitig erlaube mir, auf meine schön eingerichteten Fremdenzimmer aufmerksam zu machen.

Zum Ausschank bringe ich echtes Münchner Dunkel aus der Schwabinger Brauerei München, sowie helles Bier (Pilsner Brauart) aus der Brauerei zum Zähringer Löwen in Schwetzingen.

Prima Weine, offen und in Flaschen, von nur den besten Firmen.

Hochachtungsvollst
Georg Striegel.

Deutsche Frauen!

◆◆◆◆◆◆ **Gedenket der Handweber!**

Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen** in weiß und bunt, **Leinewand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen u. s. w.**

Vollständige Aussteuern.

Viele lobende Anerkennungen. ‧ Muster u. Preise portofrei

Vereinigte Lausitzer Handweber
Schoelzke u. Genossen, Linderode i. d. Lausitz.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes, unvergeßliches Kind

Marie Ramspeck

gestern Abend 9¼ Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 11¾ Jahren zu sich aufzunehmen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 27. März 1903.

Die Beerdigung findet **Sonntag Nachmittag ½3 Uhr** von der Leichenhalle aus statt. 12117

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere **Vermittelung auch bei Besetzung von Lehrlingsvakanzen.** 2950/3

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle unserer Vermittelung bedienen**, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten. 29501/2

Der Vorstand.

„Salusbrot"

das beste für Zuckerkranke

nach Vorschrift u. unt. Controlle des **Dr. med. W. Bauermeister, Braunschweig,**

von ersten Klinikern verordnet und gegessen,

ist wegen seiner zweckmäßigen Zusammensetzung auch den **Magen-, Darm-, Nieren-, Gichtkranken u. Fettsüchtigen** sehr zu empfehlen.

Alleinverkauf: 11249

J. Knab, E 1, 5 Breitestraße.

Verkauf

Gutgehende Strickerei

veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Gefl. Offert. unt. **B. J. 6** postlagernd **Worms.** 786b

Stellen suchen

Kaufmann mit den Comptorarbeiten vertraut, sucht per 1. April Stellung als

Volontair

für **Bureau** oder **Magazin.** Offerten unter **B 785b** an die Expedition ds. Blattes.

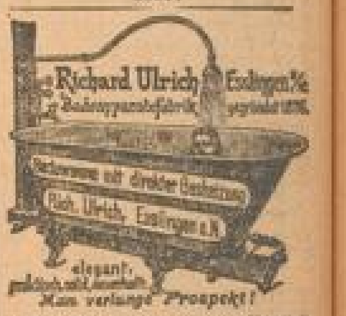
Fräulein, 23 Jahre alt, evang., welches im Kleidermachen, Weißnähen und Bügeln bewandert ist, sucht per 1. April oder später Stelle als

Kindergärtnerin.

Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. 736b an die Exped. d. Bl. erbeten.

Patent-Anwalt

C. KLEYER KARLSRUHE
Tel. Nr. 1303 Kriegstr. 77. 28611



Fabrikniederlage und im Betrieb zu sehen bei Herrn **Fr. Bertram, Mannheim, F 5, 26.** 25216

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Ankenbuck** macht sich wieder der Mangel an **warmen Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken** und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Von Dürrheim und Station Klengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden. 23885

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Mai 1902.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden

Geübte Damen-Schneiderin empfiehlt sich zum Anfertigen von Costumes nach Wiener Chic. 223b **Guter Sitz, bill. Preise. S 2, 9. III.**

Wer annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- u. Miethsgesuche — wende sich mit Vortheil an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
MANNHEIM
Heidelbergerstrasse O 6, 6.

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl d. bestgeeigneten Blätter etc.

Katalog gratis.

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Annoncen – Expedition
E 2 13. MANNHEIM. E 2 13
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Kostenanschläge – Annoncen-Entwürfe – Kataloge gratis.

Zu kaufen gesucht kleine compl., gut erhaltene **Wirthschaftseinrichtg.** Offerten unter E. 6823a an Haasenstein & Vogler, E 2, 18. 11191

In verkehrs- u. industriereicher Stadt, ca. 10,000 Einw., mit höh. Schulen, ist eine seit Jahren bestehende **bessere Wirthschaft** zu d. sehr billigen Preise von M. 65,000 mit 10 Mille Anzahlung zu verkaufen. Das Haus enthält im Parterre: 5 Restaurationsräume und Küche; im 1. Stock: vermiethete Wohnungen, die per Jahr M. 800 Miethe bringen; im 2. Stock: Wohnung des Wirthes und seines Personals. Schöner Hof mit Stallung sind vorhanden, ebenso ein Wirthschafts-, Bier- und Pflanzengarten, ferner gehört zum Anwesen eine außerhalb der Stadt gelegene Pflanzung, sowie 2 Aecker und 1 Wiese. Jahresverbrauch 400 hl Bier und für ca. M. 6000 Wein sowie erheblich Liköre, Selters und Cigarren. 12093 Offerten wolle man an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** unt. „Zobel" gelangen lassen.

Miethgesuche

Gesucht 1 oder 2 möbl. Zimmer. Offert. mit Preisangabe mit Nr. 705b an die Expedition d. Bl.

Guten bürgerl. Mittagstisch in besserem Hause gesucht. Offert. mit Preisang. sub 705b an die Expedition ds. Blattes.

Bureaux

C 4, 18 part., Bureau und Lagerräume sof. zu verm. Näh. 2. Stock. 4785

Comptoirs.

D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, nach einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 9821

D 1, 9, schön. grosses Bureau bestehend aus einem großen und 3 kleineren Zimmern per sofort zu verm.; event. als Laden nach vorhandenen Plänen. Näheres **A 3, 2,** parterre, rechts, Nachmittags. 8892

N 3, 4, Bureau, 2 Zim., auf 1. April z. v. 3104

Grosse Lokalitäten, geeignet für **grosses Bureau mit Lager und Kellereien oder Fabriksbetrieb zu vermiethen.** Näheres „Süddeutsche Ziegel- und Cementzeitung", Q 7, 24, Vorderhaus rechts. 4009

Läden

D 3, 5 ein schöner Laden mit od. ohne Magazin per April zu vermiethen. 546b

E 3, 6 Laden mit anstoß. Zim. u. Hinterraum sof. zu verm. Näh. 2. Stock. 6465

F 3, 1 Eckladen beste Lage, Ecke geg. Planken, 2 Schaufenster, mit hellem Magazin u. Bureau sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 5301

G 2, 9 Laden, Wohng. m. 4 Zim., Küche, Keller, Speich. u. Waschk. p. 1. April z. v.

N 2, 8, Kunststr. Eleganter großer **Laden** mit 2 großen Schaufenstern, Schalterfenster, mit Comptoir u. Magazin per 1. Juli 1903 evt. auch früher zu vermiethen. Gefl. Offert. an **F. Imbach,** Heidelberg, Weberstraße 16. 11131

Feinst gelegene **Geschäfts-Lokale** erste Etage **N 2, 8, Kunststraße** 10–14 Räume mit allem Zubeh. per 1. April oder auch später zu verm. Näh. bei **F. Imbach,** Heidelberg, Weberstr. 16.

Laden Kunststraße O 2, 1 (zur Zeit Cigarren-Geschäft) p. 1. April zu vermiethen. Näh. im Eckladen. 4120

Kunststr., O 2, 9 Laden sofort zu verm. 4855 Näh. Ernst Kaufmann, H 1, 14.

O 3, 11/12, Kunststr., große Läden mit Magazinräumen zu v.

O 7, 15 Kunststr. 1. Laden o. Bureau u. Lagerraum zu verm. 5238

Q 2, 22 per 1. April ein größerer u. ein kleinerer Laden, je mit Nebenzim., ein Magazin mit 36 Quadratmeter, auch für Bureau passend, ganz oder getheilt zu verm. Näh. 3. Stock, Vorderhs. 3449

R 7, 4 Flaschenb.-ergeschäft m. Part.-Wohnung zu vermiethen. 5015

S 6, 10 schöner groß. Laden mit Wohnung, auch als Bureau geeignet, zu verm. Zu erfragen 2. Stock. 5028

S 6, 37 schöner Laden mit Wohnung, auch als Bureau geeignet, zu verm. 4785

13. Querstr. 57 a Laden mit Flaschenbiergeschäft und schöne Wohnung, à Mk. 30, zu vermiethen.

Elisabethstr. 7 schöner Laden mit Wohnung, ev. auch mit kl. Magazin, billig zu vermiethen. — Näheres bei **K. Eyer,** Kepplerstr. 16a. 4858

Die Bäckerei im Hause **B 4, 8** („Zauberflöte") mit Einrichtung, Laden und Wohnung ist zu baldigem Antritt **zu vermiethen.** Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 5083

Ein schöner Metzgerladen mit fast neuer Einrichtung, evt. auch kleine Wohnung, per sofort zu vermiethen. 5081 Näh. **Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.**

Heidelberg. Laden i. d. Hauptstr. am Aufgange des Schlosses mit 2 groß. Schaufenstern und Wohnung, in welchem schon mehrere Jahre eine gut geh. Buchbinderei betr. wird, a. 1. Okt. z. vm. Näh. Hirschstr. 6, Laden od. Kleinfeldstr. 1, 2. St. Mannheim. 621b

Viernheim Weinheimerstraße Laden mit Wohnung, pr. sofort zu verm. Näh. i. Verlag.

Magazine

D 6, 16 1. Werkstätte zu v. Näh. 2. St. 416b

G 7. 22 große helle Lagerräume auch für Fabrikation u. Werkstätte geeignet, sof. zu verm. 5224

H 7, 29 großes Magazin zu Lager u. Fabrikation geeignet, per sofort oder später zu verm., ferner **großer Keller u. Laden** mit anst. Zim. Näh. daselbst im Laden. 3479

H 7. 31 Werkstätte zu verm. Näh. part. vorn.

M 5, 2 helle Werkstätte zu vermiethen. 135b

P 7, 22 helles geräumiges Magazin, großer trockener Keller, sowie Comptoir per 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Schalk,** Agent, P 7, 22. 3438

Augartenstr. 43 schöne helle Werkstätte, ca. 60 qm, mit Gas und Wasser, für jedes Geschäft, auch als Lagerraum, mit oder ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Vorderhaus, 2. St. 426

Rheinhäuserstr. 52, Magazin od. Fabrikations-Räume per 1. Juli zu vermiethen. 79b Näh. **Ph. Bähler,** S 6, 37.

Lager- oder Gewerbeplatz 980 qm groß mit Schuppen, Nähe der Neckarbrücke, zu verm. Näheres **U 3, 4.** 9820

Schöne helle Werkstätte z. v. Näh. **Traitteurstr. 48.**

Großes helles Fabriklokal sofort billig zu vermiethen. Transmission vorhanden. Näheres bei **J. Zettweiler,** O 5, 11/12. 3100

Zu vermiethen

B 1, 4 3 Treppen hoch, 3 Zim., Kammer, Küche und Zubehör mit elektrischer Lichtanlage und Centralheizung, per sofort an ruhige kleine Familie zu vermiethen. Näheres im Laden. 6215

B 5, 4 hübsche Wohnung, 2 Zimmer mit Küche und Zubehör an kleine Familie zu vermiethen. 506b

B 6, 5 Belletage mit Balkon bestehend aus 9 schönen geräumigen Zimmern, Badezimmer und Mädchenzimmer nebst Zubeh. per sofort zu vermiethen. 6070 Näheres **E 5, 13** parterre.

Schöne **Wohnung** am Park, auch zu **Bureau** sehr geeignet, **B 6, 30/31** 2. Stock, 5 Zimmer mit Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 5030 Näh. **Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.**

B 7, 3 2. Tr., eine schöne **Wohnung** mit 7 Zimmern, Balkon, auf Straße und Garten, Küche u. Zubeh. z. sofort oder später zu verm. 5114 Näh. B 7, 4, Bureau i. Hofe.

C 7, 6 3. Stock, schöne 7 Zimmer-Wohnung zu vermiethen. Näh. parterre. 2704b

Irrigatore, Verbandstoffe Damenbinden (gesuchte Qualität) Dtzd. nur 90 Pfg. Gummi-Artikel sowie jeder Bedarf für Hebammen, Wöchnerinnen u. Kinderpflege empfiehlt preiswerth 11189 **M. Kropp Nachf. Drogerie,** N 2, 7 Kunststr. N 2, 7.

C 7, 11 schöne **Part.-Wohnung,** 5 große Zimmer nebst sonstigem Zubehör per 1. April zu vermieth. 3795 Näh. das. od. K 4, 13, 3. St.

C 7, 12, pt., schöne Wohng., bestehend aus 6 Zim., Bad ꝛc. pr. sofort zu vermiethen. 4930

C 8, 7 4. Stock, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 4976 Näheres daselbst parterre.

D 5, 5 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 287b Zu erfr. **T 1, 13,** 1. St.

F 3, 13a 2 Treppen hoch, 6 Zimmer, 1 Küche mit allem Zubehör per 1. April oder später zu vermiethen. Näh. in der Wirthschaft.

G 7, 11 part., 2 Zim., n. d. Str. gehd., 1 Zim. u. Küche, a. d. Hof, per 15. April an ruhige Leute zu verm. 5995

G 7, 29, schönes leeres Zim. an Hrn. od. Dame z. v.

G 7, 37 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. 2 Stock. 4723

G 7, 40 eine kleine Wohnung zu vm.

H 1, 2 4. Stock, freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermiethen. 5144

H 3, 19/20 3. St. 3 Zim., Küche, Abschl., Kam. u. Zub. p. 1. Apr. z. v. 4683

H 7, 3 2. u. 3. St., je 6 Zimmer und Zubehör per 1. April billig zu vermiethen. Näheres Erdgeschoß. 3600

H 7, 10 1 Tr. hoch, 5 Zimmer m. Küche und Zubeh. per sofort od. später zu vermiethen. 4707 Näheres in der Wirthschaft.

H 7, 10 ebener Erde 1 Zimmer per 1. April oder später zu vermiethen. 5321 Näheres in der **Wirthschaft.**

H 7, 14 2 Zimmer u. Küche (21 Mk.) z. vm. 633b

H 7, 31, 2 Zim. u. Küche Hinth. zu verm. Näh. part. vorn.

H 7, 35 Seitenbau, 3 Zim. und Küche per 1. April zu vermiethen. 4665 Näheres im Laden.

H 7, 36 (Jungbuschstraße), 1. u. 2. Stock, Electr. u. Gas, auch für Bureau, Laden oder Engros-Geschäft geeignet, zu verm. Näheres parterre. 5042

J 2, 5 4. St., 3 Zim. u. Küche auf 1. April zu v.

K 2, 10 3. St., 5 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermiethen. 5076 Preis Mark 600.

K 2, 10 3. St., 5 Zimmer mit Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Preis Mk. 600. 5150

K 3, 2 schöne 5 Zimmer-Wohng. zu v. 298b

K 3, 15 Luisenring, schöne Wohnung, 4 Zim. (Balkon u. Erkerzim.) mit allem Zubeh., 1 Tr. hoch, auf 1. Mai od. 1. Juli z. v. Näh. 1. Stock r. 642b

K 3, 16 Luisenring, 3. St., Balkonwohng., 4 Z. m. Zubeh. z. v. N. H 7, 32, II.

K 3, 20 2. St., 3 Zimmer, Küche ꝛc. an kleine Familie zu vermiethen.

K 4, 10 Zimmer und Küche an ruhige Familie auf 1. April zu verm. 486b

K 4, 11 1 Tr. hoch, 1 Wohn., bestehend aus 4 Zimmer, 2 Küchen, sowie Zubehör, **auch getheilt,** per 1. April oder später zu v. 4700 Näheres in der Wirthschaft.

L 14, 7 schöne 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und Badeanschluß preiswerth zu vermiethen. Näheres daselbst 3. St. 3089

L 15, 9 Bismarckstraße, 3. Stock, 6 Zimmer, Badzim. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. Rheinstr. 4. 3858

L 15, 15 eleganter 2. Stock, 8 Zimmer, großen Vorplatz und allem Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu verm. Näheres **N 3, 9,** eine Stiege hoch. 6418

M 2, 10 der zweite und dritte Stock, bestehend aus 5–6 Zimmer, per 1. April, auch getheilt zu vermiethen. 4685

M 2, 12 2. Stock, große Wohnung zu vermiethen. Anzusehen Mittags zwischen 12–2 Uhr.

M 4, 7 2 Gaupenzim. u. Küche, a. d. Str. geh., zu verm. Näh. part. 5154

M 2, 15a, Parterre, **M 2, 15b,** 2. Stock, eleg. Wohn., 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- u. Besenkam. sammt Zubehör, auf den 1. April 1903, zu vermiethen. 10571 Näheres M 2, 15a, 4. St.

M 4, 11 1 schöne Gaupenwohn., 2 Zim., Küche mit Zubehör zu verm.

M 5, 1, 2. St., 4 Zim., Küche, eventl. Zubehör, per 1. April od. später zu verm. Näheres Laden.

N 3, 13b 3 Tr. h., in der Nähe d. Post 5 Zim., Bad u. Zubehör p. 1. Mai zu verm. Näheres bei **Schäffer,** M 2, 9, 1 Treppe hoch. 2541b

N 4, 17 2 Treppen, schöne Wohnung bestehend aus 7 Zimmern mit Zubehör vom 1. Mai ab z. v. Auskunft i. d. Wohn. selbst. 4694

N 4, 17 schöne elegante 7 Zimmer-**Wohnung** mit Bad und allem Zubehör im 4. Stock per 1. April zu verm. Näheres parterre. 10107

O 2, 2 Paradeplatz, I. Etage, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller u. Speicherraum, als Geschäftslokal oder Wohnung, per 1. Juli evt. auch später zu vermiethen. 10926 Näh. bei **Louis Franz,** O 2, 2 im Laden.

O 3, 10, Kunststr., eine Treppe hoch, **Wohnung** von 2 Zimmer, Durchgangszimmer, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

O 7, 18 an den städtischen Anlagen, **hochherrschaftliche Wohnung,** Bel-Etage, 8 große Zimmer, Badezim., reichl. Zubehör per Juli-August zu verm. 5532 Näh. part., zwischen 1 u. ½3 Uhr Nachmittags.

O 7, 21 3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zim. u. Zubehör zu vermiethen.

P 2, 3a nächst d. Hauptpostamt **neu hergerichteter 3. Stock,** 8 Zim., Badez. mitkompl. Einr., Küche, Speisek., Magdz. u. Zub. sofort od. per 1. April zu verm. Erfragen 2. Stock, sowie in L 12, 6, 3. Stock. 4507

P 6, 17/18 3. St., 3 Zim., Küche mit Zubehör per 1. April oder später zu vermiethen. 6455

Q 5, 2 2. St., 5 Zim. nebst Zub. a. 1. April an ruhige Familie zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 4692

S 6, 9, Neubau Laden mit 3 Zimmer, Küche u. **Wohnungen** mit 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. **Lamenstr. 5,** part.

S 6, 39, 3 Zimmer u. Küche per 1. April oder später zu vermiethen. Zu erfragen R 7, 3. 451b

S 6, 41 4. St., 2 schöne Zim. u. Küche mit Balkon per 1. April od. spät. zu v.

T 4, 6/7 3. Stock, 6 Zimmer, Küche mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näheres im 3. Stock. 78b

U 1, 9 Breitestr. 4 Zimmer, Küche und Mansarde per 1. April zu vermiethen. 4831

U 3, 21 1 schön. Zim., große Küche bis 1. April zu verm. Näh. 2. St. rechts. 345b

U 4, 19 nahe am Ring, freundl. Wohnung, 4 Zim. u. Küche ꝛc. bis 1. Mai zu verm. Näh. part. 5316

U 6, 12a (Friedrichsring) part., 7 Zim., Badezimmer u. Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. 5. Stock, 3 Zim. u. Küche zu vermiethen. 3324 Näheres 3. Stock.

Augartenstr. 5, 3 Zim. und Küche zu v. Näh. 3. St. r. 51b

Augartenstraße 69, 3. Stock, 3 Zimmer mit Balkon und Zubehör per sofort oder später zu verm. Näh. parterre. 1349

Bismarckstr., L 15, 7/8 schöner 4. Stock mit 7 großen Zimmern, Badezim. und allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres parterre. 3120

Bismarckplatz 5. Schöne Wohnung, 3 Treppen, 5 Zimmer, Küche ꝛc., Bad nebst allem Zubehör auf 1. April zu vermiethen. Näh. 2 Tr. 3036

Beilstr. 1 (H 9, 1), 3. Stock, 4 Zim., Küche, Badezim. nebst Zub. an ruh. Leute per 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. daselbst part. 5053

Collinistraße 8, 3. St., l., 4 Zim. u. Zubeh., Bad, per 1. April od. spät. z. v.

Eichelsheimerstr. 16, 3. St., 3 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermiethen. 620b

Eichelsheimerstr. 45, 3. St., 3 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 612b

Friedrichsfelderstraße 14 sind mehrere Wohnungen mit 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Bismarckplatz 19. 4822 **Baumgart.**

Hebelstraße 1, Ecke Friedrichsring, elegante 5 Zimmer-Wohnung, Badezimmer ꝛc., Aussicht z. Lawn-Tennis-Platz, per 1. April oder später zu vermiethen. 3181

Oestliche Stadterweiterung Hebelstraße 15 schöne elegante Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft, Hebelstraße 15, parterre. 10967

Langstr. 26 eine Wohnung von 3 und 2 Zimmern und Küche zu vermiethen. 2979b

Lindenhofstr. 6, zwei Zimmer mit Küche zu verm. 309b

Luisenring 43 fein eingerichtete Wohnung im 3. Stock, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Balkons ꝛc. per sofort oder später zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 586b

Mittelstraße 12, mehrere 2 Zimmer-Wohnungen zu verm. Näheres parterre.

Meerfeldstr. 8 3 Zim., Küche und Zubehör per April zu vermiethen. 9732b Zu erfragen **N 3, 16.**

Pflügersgrundstr. 11 sind zwei Zimmer und Küche und drei Zimmer und Küche billig zu vermiethen. 4736 Näh. daselbst bei **Oberle.**

Pflügersgrundstr. 36, 38 und 40, sowie Waldhofstraße 43a schöne 1 und 3 Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör zu vermiethen. 4686 Näh. **Pflügersgrundstr. 38 part.**

3. Querstr. 27 4 od. 3 Zim.-Wohnung mit Balkon und 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Näh. 4. St. links. 68b

15. Querstr. 13 Wohn. zu verm.

Rheinaustraße 10 u. 14 Lindenhof, Haltestelle d. elektr. Straßenbahn, schöne Wohnungen von 1, 3 und 4 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 4687 Näh. **Rheinaustr. 14,** 3. St. r.

Rheinhäuserstr. 16, 2. Stock, schöne Wohnung in freier Lage, bestehend in 3 Zim., Küche, Keller u. Speicher per 1. April z. v. Näh. **Ph. Fuchs & Priester** Ingenieure, Schwetzingerstr. 85.

Rheinhäuserstr. 42 3 Zim. u. K., 5. St., ebendas. eine Werkstatt, auch für Magazin geeignet, sof. z. v.

Rheinaustr. 19 Kirchenplatz. Elegante Bel-Etage, 6 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen. 2521b Näh. **Rheinaustr. 8,** parterre.

Rupprechtstr. 5 4 Treppen, schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 5027 Näheres parterre.

Rupprechtstr. 6 2. Stock, fünf Zimmer, Badezimmer nebst Zubeh. auf 1. Juli zu vermiethen. 5183 Zu erfragen part. links.

Rupprechtstr. 8 Parterre: 4 Zimmer, Küche, Bad. 4. Stock: 5–6 Zimmer, Küche, Bad, schön ausgestattet, mit Zubehör, per 1. April zu verm. Näh. Lamenstr. 5 part.

Oestliche Stadterweiterung Rupprechtstr. 12 Elegante Parterre-Wohnung. 6 Zimmer, Küche, Speisekam., Badezimmer mit reichlichem Zubehör per 1. April sehr preiswerth zu vermiethen. 4595 Näh. durch den **Hausmeister** im Souterrain.

Rupprechtstr. 15 3. St., 3 Zim. u. Küche z. v. Näheres parterre, links. 5109

Riedfeldstr. 44 3 Zimmer-Wohnung mit Balkon zu vermiethen. Näh. part., Laden. 67b

Rosengartenstr. 21 part. schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche wegzugshalber sofort zu vermiethen. 664b

Seckenheimerstraße 40, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres im Laden. 241b

3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 5800 Näh. Bismarckplatz 15, II.

Luisenstraße 18, 4. St., hocheleg. Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche, Bad u. sonstigem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. bei Baumeister **Fucke-Michels, K 7, 23.** 4594

Werderplatz 7, 3 Zim., Küche u. Speisek., part. u. 2 Zim. im Sout., getr. od. zus. zu v. 480b

Mehrere Wohnungen von 2 Zim. und Küche, 5. St., zu v. 3134 Näh. Friedrichsring 36, part.

2 Zimmerwohnungen an ruh. Leute sofort zu vermiethen. Näheres **Seckenheimerstr. 28,** 3 St.

2–4 Zimmer 1. einzeln Herr. oder Bureau. 5200 **N 3, 12,** 2. Stock. Einzus. von 12 bis 2 Uhr.

Eine **Parterrewohnung** mit 4 Zimmer und allem Zubehör mit oder ohne Magazin per 1. April zu vermiethen. 4849 Näheres **Seckenheimerstrasse 38,** 3. Stock.

Ganzes Haus für Geschäftszwecke per Mai oder Juni zu vermiethen event. zu verkaufen. Das ziemlich große Objekt eignet sich besonders für Engros-Lager mit Detail-Verkauf u. Fabrikation, es befindet sich in einer der best. Lagen dahier, hat 2 hübsche Schaufenster, elegant. Entrée und große Gallerieräumlichkeiten mit verschied. Nebenräumen. Günst. Bedingung. Anfragen erbitte unter Nr. 11307 a. d. Exp. d. Bl.

Kleines Haus mit Garten in der Nähe des Messplatzes zu vermiethen oder zu verkaufen, eventuell wird ein grösseres Haus in Tausch genommen. 5168 Näheres zu erfragen bei **B. Tannenbaum,** Liegenschaftsagent, **O 6, 3. Tel. 1770.**

Stengelhof. Friedrichstr. 4. Wirthschaft Haltepunkt, sind 4 Wohnungen sof. beziehb. zu verm. 29287 Näheres Metzgerladen daselbst.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 2. St., 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 484b

B 5, 6 2 Tr., 2 ineinandergeh. möbl. Zim. an 2 Herren oder für einzeln. Herrn als Wohn- und Schlafzimmer zu vermiethen.

B 5, 12 2 Treppen, gut möblirtes separates Zimmer sofort zu vermiethen.

B 5, 21 2 möbl. Zim. sof. zu verm. 295b

C 2, 13/14 3 St., 1 gut möbl. Zim. z. v. 328b

C 3, 20 1 Tr., fein möbl. Zim., a. d. Str., sof. z. v.

C 4, 16 3. St., möbl. Zim. sof. zu v. 541b

C 4, 19 1 Tr., schön möbl. Zim. zu vermiethen. 619b

C 7, 10 III., sch. möbl. Z. an Hrn. o. Dame z. v.

C 8, 12 ein frdl. möbl. Parterre-Zimmer, auf 1. April zu vermiethen. 4951

D 3, 4 2 Tr., ein möblirtes Wohn- u. Schlafzim. event. mit Pension an besseren Herrn sofort zu vermiethen. 491b

D 5, 6 2 fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 588b

E 3, 14 Schwanapotheke, 4. St., schön möbl. Zim., mit Frühstück für 25 Mk. per 1. April zu vermiethen.

E 7, 2 möbl. Zimmer, 4 Mk. pro Woche, mit Kochgelegenheit zu vermiethen. 1895 Artisten bevorzugt.

F 4, 21 einfach möbl. Zim. zu verm. 524b

F 5, 22 1 Treppe, 2 möblirte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) ev. als Bureau z. v. 5350

G 7, 12 2. St., fein möbl. großes Zimmer m. guter Pension an nur besseren Herrn per 1. April zu verm.

G 7, 33 gut möbl. Part.-Zim. zu vm.

H 4, 16/18 2 Tr., r., möbl. Zim. z. v.

H 5, 1, 3 Tr., ein möbl. Zim. an jung. Herrn zu v. 392b

H 8, 30 Beilstraße 14, 2 und 3 Zimmer-Wohnungen, Glasabschluß, per 1. April zu vermiethen. 597b

H 9, 33 (Jungbuschstr. 18) 1 Treppe, möblirtes Zim. event. Wohn- u. Schlafzim. m. od. ohne Pens. z. v.

K 2, 18 1 Tr. rechts, möbl. Zim. zu v. 297b

K 3, 20 2 Tr. ein groß. gut möbl. Zim. z. v.

K 4, 4 3. St., möbl. Zim. mit Pension an 1 oder 2 Fräulein sofort zu verm. 162b

K 4, 4 part., ein möbl. Zim. sofort zu verm. 161b

L 4, 9 3. St. r. gr. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten z. v.

L 14, 19 Bismarckstraße, sch. möbl. Zimmer zu vermiethen, an soliden Herrn, per 1. April. 288b

M 4, 1 2. Stock, schön möbl. Eckzimmer z. v. 4690

M 4, 5 ein einfach möbl. Zim. sof. zu verm. 5322

M 5, 4 ein gut möbl. Part.-Zimmer z. v. 586b

N 1, 1 2 Tr., gut möbl. Zim., sofort beziehbar, z. v. 693b

N 3, 9 3 Tr., schön möblirtes Zimmer, per 1. April zu vermiethen. 288b Näheres eine Treppe daselbst.

N 3, 13a 2 Treppen, schön möbl. Zim., mit oder ohne Pens. zu verm. 4691

N 3, 17 part., einf. möbl. Zim., 3. Stock, z. v. 156b

N 6, 6 1 gut möbl. Zim. mit 2 Pens. zu verm. 117b

O 4, 13 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 1. April z. v. 5178

O 5, 1 1 Tr., schön möbl. Zim., zu vermiethen. 5237

P 2, 4/5 3 Treppen, ein schön möblirtes Zimmer, mit oder ohne Pension, sofort zu vermiethen. 5286

P 2, 8/9 an d. Post, sch. möbl. Zim. mit Pens. zu vermiethen. 569b Näheres Oehladen.

P 6, 19, 2 Tr., möbl. Wohn-Zim. u. 1 möbl. Zim. ev. mit Pens. per 1. April zu v. 404b

Q 3, 19 4. Stock, Nähe der Planken, schön möbl. Zimmer z. v. 491b

Q 7, 4 1 Tr. l., möbl. Zim. p. 1. April zu verm. 612b

R 3, 1 2 Tr., möbl. Zimmer zu vermiethen. 599b

R 3, 13 1 Tr., freundl. möbl. Zim. zu verm.

R 3, 13 3 Tr., schön möbl. Zimmer m. Pension zu vermiethen. 316b

R 4, 1 3. Stock links, gut möbl. Zimmer per 1. April oder später zu verm. 527b

R 7, 36 2 Tr., gut möbl. Zim. m. g. Pens. f. 45 Mk. z. v. 325b

S 1, 2 2 Tr., Breitestr., gr., sehr schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten an Herren oder Damen zu vermiethen.

S 3, 7a 2. Tr. l., hübsch möbl. Zim. an bess. Herrn oder Dame zu vermiethen. 671b

S 4, 13 3. St., frdl. möbl. Zim. billig zu verm. 522b

S 4, 22 2. Stock, ein möbl. Zimmer z. v. 302b

S 5, 5a 2 Tr., hübsch möbl. Balkonzim. z. v.

S 6, 16 2 Tr. l., i. d. Nähe d. Friedrichsring. sch. möbl. Zim. sof. z. v.

S 6, 17 4. St. l., fein möbl. Zim. sof. z. v. 409b

S 6, 31 4. Tr. l. Aufgang, einfach möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 326b

S 6, 41 2. St., hübsch möbl. Zim. zu verm.

T 2, 8 1 Trep., schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen. 5280

T 6, 17 part., möbl. Zim. zu verm. 627b

U 4, 17 1 Tr., gut möbl. Zim. a. bess. Hrn. z. v. 487b

U 5, 8 3. Stock, ein groß. schön möbl. Zim. z. v. 297b

U 6, 16 (Friedrichsring) 3 Treppen, gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 291b

T 2, 16 1 Tr., l. möbl. Zim. ungen. sof. b. z. v.

U 3, 22 4. St. links, schön möbl. Zim. außerhalb des Glasabschlusses billig zu vermiethen. 483b

U 3, 23 schön möblirte Zimmer m. Pension zu vermiethen. 5044

Bahnhofpl. 9, 2. St., gut möbl. Zimmer zu verm. 668b

Beethovenstraße 4, parterre, fein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 5161

Collinistraße 20, parterre fein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen. 315b

Charlottenstr. 4, part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit gt. Pens. an 1 od. 2 Herren zu v. 5342

Friedrichsring 4, 4. St., n. d. Festhalle, 1 schön möblirtes Zimmer billig zu verm. Auf Wunsch ganze Pension. 5282

Hafenstr. 52 2 Tr. l., ein schön möbl. Zimmer p. 1. April zu vermiethen. 414b

Kaiserring 40, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 6380

Kaiserring 28, 3. St. (Stein) ein besser möbl. Zimmer zu vermiethen. 615b

Kaiserring 38 4. Stock (in schönster Lage), groß., elegant, möbl. Eckzimmer sofort zu vermiethen. 5317

Luisenring (K 4, 13) frdl. möbl. Balkonz. u. 1 kl. Zim. mit guter Pension an besseren Herrn sofort zu vermiethen.

Luisenring 37 3 Trp., hübsch möbl. Zimmer für einen Herrn od. anst. Dame ev. mit Pension zu verm. 629b

Lameystraße 15, 3 Tr., hübsch möbl. Zimmer mit eig. Eing. für 1. April zu verm. 688b

Lamenstraße 24, 1 Tr. lk., zwei fein möbl. Zimmer, (Wohn- und Schlafzimmer) per sof. od. später zu verm.

Mittelstraße 12, part., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu verm. 5206

Wohn- u. Schlafzimmer in feiner Lage und vornehmen Hause zu vermiethen. 704b **Kaiserring 38,** 3 Treppen.

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.89 pro Quartal.
Postliste No. 492

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218.

Nr. 61. Freitag, 27. März 1903. 45. Jahrgang.

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1903

im Landwehr-Bezirk Mannheim,
Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim (Zeughaushof).

Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften sämmtlicher Waffen.
Jahresklassen **1901** und **1902** der Infanterie.
Mittwoch, 1. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Mittwoch, 1. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Mittwoch, 1. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Donnerstag, 2. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Donnerstag, 2. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1898** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Donnerstag, 2. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1898** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Freitag, 3. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1897** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Freitag, 3. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1897** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Freitag, 3. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1896** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Samstag, 4. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1896** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Samstag, 4. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1895** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Samstag, 4. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1895** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Dienstag, 14. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1894** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Dienstag, 14. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1894** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Dienstag, 14. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1893** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Mittwoch, 15. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1893** der **Infanterie** mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Mittwoch, 15. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1892** der **Infanterie**
Mittwoch, 15. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1891** der **Infanterie**
Donnerstag, 16. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1890** der **Infanterie**
Donnerstag, 16. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Kavallerie** ausschließlich derjenigen Mannschaften der Jahresklasse **1891**, welche bei der Frühjahrskontrol-Versammlung **1902** zur Landwehr II. Aufgebots überwiesen worden sind
Donnerstag, 16. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1894** der **Feldartillerie**
Freitag, 17. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1897** der **Feldartillerie**
Freitag, 17. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1898** bis **1902** der **Feldartillerie**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Jäger**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Maschinengewehrtruppen**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Verkehrstruppen** (Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphen-Truppen)
Jahresklassen **1890** bis **1902** des **Veterinärpersonals** (Fahrer- und Beschlagschmiede, Unter-Rossärzte).
Freitag, 17. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1894** des **Trains** (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des **Trains** entlassen sind, der **Krankenträger** und **Militärbäcker**, jedoch ausschließlich derjenigen Mannschaften der Jahresklasse **1891**, welche bei der Frühjahrskontrol-Versammlung **1902** zur Landwehr II. Aufgebots überwiesen worden sind.
Samstag, 18. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** des **Trains** (einschließlich derjenigen Kavalleristen, welche zur Reserve des **Trains** entlassen sind, der **Krankenträger** und **Militärbäcker**
Samstag, 18. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Fußartillerie**
Samstag, 18. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Pioniere**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Mannschaften des preußischen Gardekorps** aller Waffen
Montag, 20. April 1903, Vormittags **9** Uhr

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Marine**
Jahresklassen **1890** bis **1902** **Sanitätspersonals** (Sanitätsmannschaften und Krankenwärter)
Montag, 20. April 1903, Vormittags **11** Uhr

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Zahlmeisteraspiranten**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Büchsenmachergehilfen**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Oekonomie-Handwerker**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Arbeitssoldaten**
Montag, 20. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1890** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1870)
Dienstag, 21. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1891** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1871)
Dienstag, 21. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1892** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1872)
Dienstag, 21. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1893** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1873)
Mittwoch, 22. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1894** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1874)
Mittwoch, 22. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1895** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1875) mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Mittwoch, 22. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1895** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1875) mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Donnerstag, 23. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1896** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1876) mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Donnerstag, 23. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1896** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1876) mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Donnerstag, den 23. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1897** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1877)
Freitag, 24. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1898** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1878) mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Freitag, 24. April 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklasse **1898** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1878) mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Freitag, 24. April 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1879) mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Samstag, 25. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1899** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1879) mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Samstag, 25. April 1903, Nachmittags **2½** Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1880) mit dem Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Montag, 27. April 1903, Vormittags **9** Uhr.

Jahresklasse **1900** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1880) mit dem Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Jahresklasse **1901** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1881)
Jahresklasse **1902** der **Ersatz-Reserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1882)
Montag, 27. April, Nachmittags **2½** Uhr.

Im Vorort Neckarau (Marktplatz).

Jahresklassen **1890** bis **1894** der **Infanterie** von **Neckarau**
Dienstag, 28. April 1903, Vormittags **9½** Uhr.

Jahresklassen **1895** bis **1902** der **Infanterie** von **Neckarau**
Dienstag, 28. April 1903, Nachmittags **2½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902**, **aller übrigen Waffen** von **Neckarau**
Mittwoch, 29. April 1903, Vormittags **9½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatzreserve aller Waffen**
Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften von **Neckarau**
Mittwoch, 29. April 1903, Nachmittags **2½** Uhr.

Im Vorort Käferthal (Platz vor der evangel. Kirche).

Jahresklassen **1890** bis **1902** **sämmtlicher Waffen** (mit **Ausnahme der Infanterie.**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatzreserve aller Waffen.**
Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften von **Käferthal**
Donnerstag, 30. April 1903, Vormittags **9½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Infanterie** von **Käferthal**
Donnerstag, 30. April 1903, Nachmittags **3** Uhr.

Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik).

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Infanterie** von **Waldhof, Altelhof** und **Luzenberg**
Freitag, 1. Mai 1903, Vormittags **10** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** **aller übrigen Waffen.**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatzreserve aller Waffen.**
Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften von **Waldhof, Altelhof** und **Luzenberg**
Freitag, 1. Mai 1903, Nachmittags **3** Uhr.

In Sandhofen (Schulhof):

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Infanterie** von **Sandhofen, Kirschgartshausen, Sandtorf** und **Schaarhof**
Samstag, den 2. Mai 1903, Vormittags **11** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** **aller übrigen Waffen**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatzreserve aller Waffen**
Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften von **Sandhofen, Kirschgartshausen, Sandtorf** und **Schaarhof**
Samstag, den 2. Mai 1903, Nachmittags **2** Uhr.

In Feudenheim (Alter Friedhof).

Jahresklassen **1890** bis **1902** **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatz-Reserve aller Waffen,**
Alle zur **Disposition der Ersatzbehörden** entlassenen Mannschaften von **Feudenheim**
Montag, den 4. Mai 1903, Vormittags **10½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatz-Reserve aller Waffen,**
Alle zur **Disposition der Ersatz-Behörden** entlassenen Mannschaften von **Wallstadt** und **Alwesheim**
Montag, den 4. Mai 1903, Nachmittags **3½** Uhr.

In Ladenburg (Schulhof).

Jahresklassen **1890** bis **1902** **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Ersatz-Reserve aller Waffen.**
Alle zur **Disposition der Ersatz-Behörden** entlassenen Mannschaften von **Neckarhausen** und **Schriesheim**
Dienstag, den 5. Mai 1903, Vormittags **10** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** **sämmtlicher Waffen.**
Jahresklassen **1890** bis **1902** **der Ersatz-Reserve aller Waffen,**
Alle zur **Disposition der Ersatz-Behörden** entlassenen Mannschaften von **Ladenburg**
Dienstag, den 5. Mai 1903, Nachmittags **1½** Uhr.

In Seckenheim (vor dem Gasthaus zum Lamm).

Jahresklassen **1890** bis **1902** **sämmtlicher Waffen (mit Ausnahme der Infanterie).**
Jahresklassen **1890** bis **1902** **der Ersatz-Reserve aller Waffen.**
Alle zur **Disposition der Ersatz-Behörden** entlassenen Mannschaften von **Seckenheim, Rheinau, Stengelhof und Relaishaus**
Mittwoch, den 6. Mai 1903, Vormittags **11½** Uhr.

Jahresklassen **1890** bis **1902** der **Infanterie** von **Seckenheim Rheinau, Stengelhof** und **Relaishaus**
Donnerstag, 7. Mai 1903, Vormittags **9½** Uhr.

Militär-Ersatz-Reserve-Pässe und Kriegsbeorderungen sind mitzubringen.

Die Jahresklasse jeden Mannes findet sich auf der **Vorderseite des Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Passes** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrol-Versammlung werden bestraft

Bezirkskommando Mannheim.

Nr. 8225 M. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben. Daß dies geschehen, ist dem Hauptmeldeamt Mannheim zum **30. April d. Js.** mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die betreffenden Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten, zur Aufnahme von 300 Mann genügend großen Raumes Sorge tragen. 980

Mannheim, den 17. März 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Frech.

Bekanntmachung.

Der Ankauf von Halbblutstuten betr.

No. 30695 I. Der Ankauf von dreijährigen hannoverischen Halbblutstuten wird in diesem Jahre nach Maßgabe der im Amtsblatt vom 21. März d. Js. No. 69 bekannt gegebenen Bestimmungen, welche beim Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, durch den technischen Revisenten für Pferdezucht beim Großh. Ministerium des Innern bewirkt werden.

Die Anmeldungen der Bestellungen haben **längstens bis zum 1. Mai l. Js.** bei dem Bezirksamt zu erfolgen und müssen enthalten:

1) Name und Wohnort des Bestellers,
2) eine Erklärung, daß der Besteller mit diesen Bestimmungen einverstanden und insbesondere die unter Ziffer VIII und IX derselben aufgeführten Verpflichtungen durch Ausstellung eines Reverses einzugehen bereit ist.

Die betreffenden doppelt auszufertigen den Reverse sind l. Zt. gelegentlich der Vertheilung bezw. Versteigerung der bestellten Stuten seitens der Käufer derselben mit Unterschrift zu versehen, worauf sodann je ein Exemplar dem Käufer und dem Bezirksamt behändigt werden wird.

Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dieses in geeigneter Weise zur Kenntniß der Pferdezüchter und Interessenten zu bringen und etwaige Anmeldungen spätestens **bis 1. Mai ds. Js.** uns vorzulegen. 1035

Mannheim, 18. März 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Lang.

Die neuesten Frühjahrs-Moden
in
Herren-Hüten
sind eingetroffen. 11924
Preise extra billig calculirt.
Confirmanden-Hüte
nur speciell prima Qualitäten
zu **enorm billigen Preisen** liefert so lange Vorrath reicht
L. R. Zeumer,
H 1, 6. Breitestraße. H 1, 6.
Im Hause der 40 Pfg. Bade-Anstalt.

Maulkrankheitserklärung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 38998 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem Gehöfte des Ackerers **Peter Koch von Otterstadt,** Bezirksamt Speyer, die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen ist.

Mannheim, 24. März 1903.

Großh. Bezirksamt.
1034 Zoeller.

Konkursverfahren.

Nr. 13563 II. Ueber das Vermögen der **Ludwig Gauch Ehefrau** Elisabetha geb. Kettner, Spezereihandlung in Feudenheim wurde heute Nachmittag 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Waisenrath **Karl Bücker** hier. 1037

Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1903 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch, 15. April 1903, Vormittags 11 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 18. Mai 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Gr. Amtsgericht Abth. VI, 2. Stock, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1903 Anzeige zu machen.

Mannheim, 20. März 1903.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts VI:
Mohr.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 12481 II. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Andreas Westermann,** Inhabers der Firma A. Westermann jr. hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 1035

Freitag, den 17. April 1903, Vormittags 9 Uhr

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst, 2. Stock, Zim. No. 5 anberaumt.

Mannheim, den 24. März 1903.

M. Mohr,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts IV.

Arbeitsvergebung.

Nr. 1187. Die **Lieferung von Form-, Verblend- und Glasursteinen, sowie Hintermauerungssteinen** (Klosterformat) zum Bau des **Pumpwerkes in Neckarau** soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Proben bis spätestens

Samstag, den 11. April 1903, Vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau N 1, 4, Zimmer Nr. 10 einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird. 29604/170

Angebotsformulare sind im Zimmer 8 gegen Ersatz der Umdruckkosten erhältlich.

Mannheim, 26. März 1903.

Städt. Hochbauamt:
Perrey,
Stadtbaurath.

Dung-Versteigerung.

Montag, den 30. März 1903, Nachmittags 3 Uhr,

versteigern wir im Hofe der Pferdehaltung Käferthal das Düngerergebniß von 5 Pferden, 2 Eseln u. 2 Ziegenböcken vom 11. Dezember 1902 bis 30. März 1903.

Mannheim, 24. März 1903.

Städt. Gutsverwaltung.
Krebs. 1036

Empfehlung.

Zur Anfertigung von **Damen- und Kindergarderobe,** sowie Umänderung von mitgebrachten Sachen empfiehlt sich tüchtige Kleidermacherin. **Sei de Preise! Für tadellosen Sitz garant.**

Marie Neuber,
Lametstr. 21. 1006

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.